Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 70. Mittwoch, 14. März 1894 (Mathilde.) 28. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die „Parität" in den Staatszuschüssen zum Einkommen der Geistlichen.

In der Dienstags-Sitzung des Landtages zeigte es sich wieder, wie viel noch an der gleichmäßigen Behandlung beider Konfessionen fehlt, natürlich zu Ungunsten der Katholiken.

Bei dem Fonds von rund 5½ Millionen „zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse" wurden die drei bescheidenen Verbesserungen, welche das Centrum zum Besten der zurückgesetzten katholischen Geistlichen anstrebte, von der protestantischen Mehrheit im Einverständnis mit dem protestantischer Kultusminister abgelehnt.

Inbezug auf die Gehaltsskala brachte das Centrum seine grundsätzliche und offenbar berechtigte Gleichstellung der Geistlichen beider Bekenntnisse in seinem Antrag nicht einmal zum Ausdruck. Es verlangte zunächst nur, daß das Verhältnis von 3 : 4 wiederhergestellt werde. Das Mindestgehalt ist nämlich für die katholischen Geistlichen auf 1800, für die evangelischen auf 2400 festgesetzt, was dem Verhältnis von 3 : 4 entspricht. Die Steigerung erfolgt aber in Staffeln von 150 bezw. 300 M., also im Verhältnis von 1 : 2. Dadurch wird erreicht, daß das Höchstgehalt sich wie 2 : 3 verhält, nämlich 2400 M. für die katholischen Geistlichen, 3600 für die evangelischen. Der bezügliche Antrag ging nun dahin, das Gehalt der katholischen Geistlichen bei jeder Stufe um 225 M. statt 150 M. steigern zu lassen und das Höchstgehalt auf 2700 Mark zu normieren. Darnach würden die evangelischen Geistlichen immer noch um ein Drittel mehr erhalten. Die Konservativen erklärten sich bereit, diese Abschlagszahlung an die Parität künftig zu bewilligen, wenn die Finanzlage des Staates es gestatten werde. Das ist ein Anerkenntnis unserer Forderung, aber leider noch längst keine Befriedigung; man kann immer noch die Finanzlage für zu schlecht erklären, wenn man gerade in evangelischer „Bundes"-Stimmung ist. Der Herr Kultusminister wird schwerlich etwas thun, um die Konservativen zur Einhaltung dieses Versprechens anzuhalten; sein Streben geht vielmehr dahin, das jetzige Verhältnis, das den evangelischen Geistlichen um die Hälfte besser stellt, möglichst zu erhalten, mit einer Erhöhung des katholischen Maximalgehalts auch eine Erhöhung des evangelischen Maximalgehaltes zu verbinden und die ganze Sache hinter die Aufbesserung der Gehälter der Staatsbeamten zu schieben.

Der Kultusminister sieht alles durch die protestantische Brille an. Die katholischen Geistlichen sind zum Coelibat verpflichtet, also brauchen sie weniger, als die protestantischen Geistlichen, und deshalb geben wir ihnen erheblich weniger! Diese Schlußfolgerung ist durchaus nicht stichhaltig. Dem Staat geht nur die seelsorgliche Thätigkeit der Geistlichen etwas an, nicht ihre Civilstandsverhältnisse. Er stuft bei seinen eigenen Beamten die Gehälter nicht nach Coelibat oder Ehestand ab. Sollen die Verschiedenheiten des geistlichen Amtes in den beiden Konfessionen berücksichtigt werden, so müssen sie auch sämtlich Berücksichtigung finden, und dafür, daß der katholische Geistliche in viel höherem Maße zur Mildthätigkeit gegen Kranke und Arme angehalten wird. Abgesehen davon, daß er häufiger in die Wohnungen der Elenden gerufen wird, fordert und erwartet man von ihm auch mehr, und zwar gerade mit Berufung auf sein Coelibat, weil er nicht für Frau und Kinder zu sorgen hat. Ferner lehrt ein Blick auf die Wirklichkeit, daß ein Haushalt, der ganz mit Lohnkräften besorgt werden muß, vielfach kostspieliger wird, als ein Haushalt unter Leitung einer sparsamen Frau, selbst abgesehen von der Mitgift, die bei der Heirat eines protestantischen Geistlichen wohl selten ganz fehlt.

Die Parität verlangt unbedingt, daß der Staat das Amt bei beiden Konfessionen gleich behandele. Glaubt er durchaus zum Besten der verheirateten Geistlichen ein Uebriges thun zu sollen, so könnte das höchstens in Form eines Bedürfniszuschusses nach den persönlichen Verhältnissen geschehen. Dann würde wenigstens das schreiende Unrecht aufhören, daß auch die unverheirateten protestantischen Geistlichen um ein Drittel und bis zur Hälfte mehr erhalten, als die katholischen. Ferner brauchte man dann einen Prediger, der durch seine Heirat wohlhabend geworden ist, nicht noch ein Vorzugsgeschenk aus Staatsmitteln zur Unterstützung seiner Familie zu machen.

Auch in dem zweiten Punkte, den das Centrum anregt (Anrechnung der Amtszeit katholischer Geistlichkeit im nicht-preußischen Deutschland) trug der Minister den besonderen Verhältnissen auf unserer Seite keine Rechnung. Der Staat selbst hat durch seinen Kulturkampf manche Geistliche genötigt, außerhalb Preußens eine zeitweilige Zufluchts-Wirksamkeit zu suchen. Trotz des vielbesprochenen „Friedens" will aber der Staat die harten Nachwirkungen des Krieges nicht ausgleichen.

Besonders scharf trat der protestantische Standpunkt bei dem dritten Punkte hervor. Das Centrum wiederholte den alten Antrag, die staatlich anerkannten sogen. Missionspfarrer gleich den anderen katholischen Pfarrern an diesem Fonds teilnehmen zu lassen. Der Kultusminister besteht darauf, nur die wirklichen, ordentlichen Pfarreien zu berücksichtigen; der einzige Weg zur Besserung sei die Umwandlung der Missionspfarreien in regelrechte Pfarreien. Das klingt theoretisch recht schön; aber in der Praxis kommen die Katholiken dabei zu kurz. Es ist uns nicht möglich, in unserer Diaspora in der Gründung von ordentlichen Pfarreien gleichen Schritt zu halten, mit den Protestanten in ihrer verhältnismäßig kleineren Diaspora.

Der Herr Kultusminister verspricht, den Bischöfen die Hand zu bieten, aber er macht den charakteristischen Vorbehalt, daß der staatliche Unterstützungsfonds nicht als Pfarrgründungsfonds benutzt werde, was dem konfessionellen Frieden gefährlich werden würde. Da haben wir das protestantische Vorurteil! Wo sich nur ein Dutzend protestantischer Beamtenfamilien ansammelt, da ist bald mit der rückhaltlosesten Staatshilfe ein protestantisches Pfarrsystem fertig. Aber wenn der Bischof für eine viel größere Minderheit in einer protestantischen Gegend einen Seelsorger bestellt, dann erhebt sich der Ruf, es sei auf „Propaganda" abgesehen. Sogar der Minister scheut sich nicht, dem Argwohn Ausdruck zu geben, als ob man katholischerseits mehr Missionsstellen zu begründen suche, als für die zersprengten Katholiken nötig wäre. Und dabei schreit der geistliche Notstand der Katholiken in Berlin und seiner Umgebung gleichsam unter den Ohren des Ministers zum Himmel.

Wenn wir es sonst noch nicht wüßten, so würde dieser eine Nebensatz von dem Pfarrgründungs-Verdacht es uns schon verraten, daß Herr Kultusminister Dr. Bosse durch und durch von protestantischen Vorstellungen und Gefühlen beherrscht wird, so daß er bei allen sonstigen guten Eigenschaften seines Herzens und Willens doch nicht zu dem wirklich paritätischen Standpunkt gelangen kann, den ein Kultusminister in dem paritätischen Staate Preußen einnehmen sollte. Um so notwendiger erscheint eine katholische Abteilung im Kultusministerium! Aber wir haben nur einige katholische Räte, und deren Referat wird sogar in einer so innerkatholischen Frage, wie es die Frage des Seelsorgebedürfnisses in Essen war, nicht beachtet!

Aus den Parlamenten.

CPC. Berlin, 13. März.

Der Reichstag hat heute die zweite Beratung des deutsch-russischen Handelsvertrages beendet und zwar durch unveränderte Annahme des ganzen Vertrags. Bei der Beratung des deutschen Einfuhrtarifs machten die Konservativen noch einmal den Versuch, Rußland gegenüber die Zollsätze von 5 M. für Weizen und Roggen aufrechtzuerhalten, was natürlich ein Scheitern des ganzen Vertrages zur Folge gehabt haben würde. Aber nur über die Tarifposition Roggen wurde eine namentliche Abstimmung beantragt, welche die Ablehnung des konservativen Antrags mit 205 gegen 151 Stimmen ergab, also zufälligerweise wieder eine Majorität von 54 Stimmen, wie bei der Abstimmung über den Artikel 1. Die weitere Debatte war ziemlich belanglos. — Mittwoch soll der Rest des Etats in zweiter Lesung erledigt werden.

Im Abgeordnetenhause ist heute die zweite Beratung des Kultusetats bis auf einen an die Budgetkommission zurückverwiesenen Titel erledigt worden. Bei dem Titel „Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen" brachte das Centrum seine Forderung auf gleiche Berücksichtigung der katholischen, wie der evangelischen Pfarrer hinsichtlich der staatlichen Alterszuschüsse zum Ausdruck. Der Abg. v. Strombeck befürwortete zunächst die Gewährung der Zulagen auch für die Missionspfarrer, was um so mehr eine Forderung der Billigkeit sei, als in katholischen Pfarreien immer nur ein Geistlicher staatliche Zulagen erhalte, während in vielen evangelischen Gemeinden 2, 3, ja 5 Pfarrer Staatszuschüsse beziehen. Die Rücksicht, aus der die Staatszulage eingeführt sei, nämlich den Pflegern der Religion eine würdige äußere Stellung zu verschaffen, treffe doch auch bei den Missionspfarrern zu. Er schloß seine Rede, man möge den Katholiken nicht bloß schöne Worte, sondern endlich Thaten geben.

Der Kultusminister fühlte sich durch diesen Hinweis etwas getroffen und versicherte, daß es ihm peinlich sei, die Fälle, in denen er sein Wohlwollen für die Katholiken bewiesen habe, hier besonders hervorzuheben, wies jedoch darauf hin, daß in der Anrechnung der gesamten, im geistlichen Amt verbrachten Zeit bei Bemessung der Alterszulagen ein großes Zugeständnis den Katholiken gegenüber enthalten sei, welches die Alterszulagen für dieselbe um 380000 M. erhöhe. Von einer Gleichstellung der Missionspfarreien mit den ordentlichen Pfarreien wollte er nichts wissen, weil dadurch aus dem Unterstützungsfonds ein Pfarrgründungsfonds gemacht werde. Er verspreche bei der Verwandlung von Missionspfarreien in ordentliche Pfarreien Entgegenkommen zu beweisen.

Der Abg Brandenburg verteidigte den Antrag auf Erhöhung der Zulagen für die katholischen Geistlichen, indem er ausführte, daß von beiden Seiten die Leistungen der Geistlichen für die Staatsordnung gleich seien, daher auch die Leistungen des Staates gleich sein müßten. Das Centrum begnüge sich aber einstweilen sogar mit ¾ der Gleichberechtigung.

Der Kultusminister blieb dabei, daß die Bedürfnisse der evangelischen Geistlichen, weil sie ja meistens verheiratet sind, größer seien, hielt es für möglich, daß eine allgemeine Aufbesserung auf beiden Seiten wünschenswert sein möge, verwies jedoch einer solchen gegenüber auf die Finanzlage. Namens der Konservativen erklärte sich der Abg. v. Buch gegen die Einbeziehung der Missionspfarrer und gegen die gleiche Bemessung der Alterszulage, sprach jedoch seine Bereitwilligkeit aus, das Maximalgehalt für die katholischen Geistlichen auf 2700 M. zu erhöhen, sobald das die Finanzlage gestatte.

Der Abg. Dasbach erneuerte die Beschwerde darüber, daß die Regierung zu Coblenz bei Gewährung von Unterstützungen an kranke Geistliche zunächst sich nach der politischen Gesinnung erkundige, und glaubte auf Befolgung ähnlicher Grundsätze auch in einem Einzelfalle aus dem Regierungsbezirk Trier schließen zu können.

Der Minister erwiderte, daß die Regierung allerdings nach der politischen Gesinnung nicht zu fragen habe, daß die politische Haltung sie aber wohl angehe, wenn es sich um Unterstützungen handle. Einzelne Geistliche hätten der Regierung in so ungehöriger Weise Opposition gemacht, daß sie sich genötigt gesehen habe, sich mit dem Bischofe in Verbindung zu setzen. Die Sache sei noch nicht erledigt.

Nachdem der Abg. Dasbach nachgewiesen, daß in dem von ihm erwähnten Falle der besondere Patriotismus des Geistlichen von der Regierung ausdrücklich anerkannt worden sei, wurden schließlich sämtliche Anträge gegen die Stimmen des Centrums und der Polen abgelehnt und der Titel bewilligt.

Beim Kapitel „Medizinalwesen" wurde vom Ministertisch erklärt, daß das Geheimmittelwesen durch eine möglichst gleichmäßige Polizeiverordnung in den einzelnen Bundesstaaten zunächst geregelt werden solle und daß auch für eine Regelung des Apothekerwesens ein neuer Entwurf, der auf dem Prinzip der Personalkonzession beruhe, ausgearbeitet sei, und daß auch für die Medizinalreform bereits Grundzüge aufgestellt seien.

Eine längere Debatte entstand sodann noch über die Frage, ob die Verwaltung berechtigt war, während der Choleraepidemie für die ärztliche Kontrolle der aus Rußland kommenden Flößer von den Interessenten eine besondere Gebühr zu erheben. Die Berechtigung wurde von fast allen Seiten bestritten, da die Maßregel zum Schutze des ganzen Landes, nicht einzelner Interessenten erlassen sei.

Auch der Abg. Porsch hielt nähere Prüfung in der Budgetkommission für nötig. Der Titel „für medizinisch-polizeiliche Zwecke" wurde dann auch an die Budgetkommission zurückgewiesen, im übrigen der Etat genehmigt.

Morgen kommen kleinere Vorlagen und Petitionen zur Verhandlung.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 13. März. Der Kaiser hat heute Mittag an einem vom Freiherrn v. Stumm im Kaiserhof veranstalteten Frühstück teilgenommen. Zu den geladenen Gästen gehörte auch der angeblich amtsmüde Staatssekretär v. Bötticher, von dessen Rücktritt auch heute wieder viel gesprochen wurde, ohne daß etwas Bestimmtes mitgeteilt werden konnte. Auch der von den Konservativen geächtete Graf Dönhoff-Friedrichstein nahm an dem Frühstück teil. Vom Centrum war Prinz Arenberg zugegen.

* Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, ist der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Dr. Barkhausen zum Mitgliede des Herrenhauses berufen worden. Nach der „Kreuzztg., welche die Berufung als bevorstehend ankündigt, ist die Berufung auf Vorschlag des Staatsministeriums erfolgt. In protestantischen Blättern war in letzter Zeit unter Hinweis auf die dem Herrenhause unterbreitete wichtige Kirchenvorlage lebhaft bedauert worden, daß im Herrenhause kein Vertreter der evangelischen Kirche sitze. Die Regierung hat sich beeilt, den Wunsch der Protestanten zu erfüllen

* Die Steuerkommission des Reichstages hat heute der Regierung die verlangte Antwort auf ihre Steuervorschläge zum Teil wenigstens gegeben, indem sie bei Erledigung der Reichsstempelnovelle mit großer Mehrheit den Quittungs-, Check- und Frachtbriefstempel abgelehnt hat. Namens des Centrums sprach sich der Abg. Rintelen dagegen aus. Die Beratung der Tabak- und Weinsteuer wird sich nach Ostern in der Kommission schnell erledigen lassen.

* Geht er oder geht er nicht? Herr v. Bennigsen nämlich. Zur Abwechselung wird das Gerücht von seinem Rücktritt von der politischen Bühne wieder einmal bestritten und bestätigt. Während der „Hamb. Kour." die Meldung für unrichtig erklärt, stellt die „Mil. Pol. Korr." bereits den Nachfolger des Herrn v. Bennigsen im hannöverschen Oberpräsidium vor in der Person des Landesdirektors v. Hammerstein. Voraussichtlich werde der Wechsel sich erst im September beim 70. Geburtstage v. Bennigsens vollziehen. Die Konjekturalpolitiker haben hier wieder eine schöne Gelegenheit, ihre Phantasie walten zu lassen. Sie haben jetzt überhaupt alle Hände voll zu thun. Müssen sie doch auch für den Grafen Koscielski eine angemessene Verwendung, für den Grafen Caprivi eine angemessene Belohnung für das Durchbringen des Handelsvertrages ersinnen. Daß Graf Caprivi Fürst wird, ist ihnen ausgemachte Sache, nicht so leicht haben sie es mit dem polnischen Grafen. Sie lassen ihm daher die Wahl, ob er einen hervorragenden Posten im diplomatischen Dienst oder das Oberpräsidium der Provinz Hannover übernehmen will.

* **Karlsruhe,** 11. März. In der vergangenen Woche hat die Kommission für die kirchenpolitischen Anträge des Centrums über die Frage der Zulassung der Orden und ordensähnlichen Kongregationen entschieden. Von den 7 nationalliberalen Kommissionsmitgliedern haben 2 sich nicht ausgesprochen. Man wird aber nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß sie genau den gleichen Standpunkt einnehmen, wie die anderen 5. Wenn aber dem so ist, dann ist einfach zu sagen: die Herren wollen über eine Zulassung der Orden überhaupt nicht mit sich reden lassen; weder wollen sie Ordensniederlassungen mit dauernder Wirksamkeit gestatten, noch vorübergehende Thätigkeit zur Abhaltung von Missionen oder Aushilfe in der Seelsorge. — Der socialdem. Abg. Dr. Rüdt machte seine und seiner Freunde Zustimmung von der Annahme des folgenden von ihm eingebrachten Antrages abhängig: „Religiöse Orden und ordensähnliche Kongregationen sind im Großherzogtum Baden zuzulassen, unterstehen jedoch in jeder Beziehung den Bestimmungen des badischen Vereinsgesetzes vom 21. November 1867". Der Antrag des Centrums lautete: „Religiöse Orden und ordensähnliche Kongregationen sind im Großherzogtum zuzulassen. Von der Errichtung einer einzelnen Anstalt ist der Staatsregierung Anzeige zu erstatten". Nach der Rüdtschen Erklärung befand sich das Centrum in einer Zwangslage. Nahm es den Abänderungsantrag nicht an, so kam in der Kommission nichts zustande. Das konnte ihm aber nicht erwünscht sein. So entschloß es sich denn, dem Antrag zuzustimmen, der infolge dessen mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen wurde. Ueber den zweiten Antrag, die Aufhebung des Missionsverbotes betr., ist noch keine Entscheidung getroffen. Dieselbe steht für die folgende Kommissionssitzung zu erwarten.

Ausland.

Ueber die Königin Margarete von **Italien** gehen einem französischen Blatte, dem „Observateur français" von Rom aus folgende, angeblich von bestunterrichteter Seite stammende Mitteilungen zu: „Die Königin ist seit zwei oder drei Monaten von unbezwingbarer Angst gefoltert. Sie lebt nicht nur in der Ueberzeugung, daß die savoyische Monarchie binnen kurzem durch die Revolution hinweggefegt werden wird, sondern sie kann auch den Gedanken nicht los werden, daß der königlichen Familie der Tod durch das Volk bevorsteht. „Ich werde enden wie Marie Antoinette! Wir werden nicht der Strafe für die Wegnahme Roms entgehen!" ruft sie ein über das andere mal aus. Die religiösen Gefühle der Königin sind in letzter Zeit hochgradig erregt. Sie erblickt die alleinige Ursache aller Uebel Italiens und der mehr und mehr erkaltenden Zuneigung des Volkes für den König in der frevelhaften Vergewaltigung des heiligen Stuhles. „Durch die Bresche der Porta Pia", sagt sie oftmals, „kommen alle unsere Uebel herein". Die Folge dieses Seelenzustandes ist der immer wiederkehrende Gedanke der Königin, das Haus Savoyen und den Vatikan, den König und den Papst mit einander auszusöhnen. Für ihre eigene Person würde sie von Herzen gern Rom bedingungslos dem Papste zurückgeben; da sie aber nicht daran denken kann, daß sie mit einer solchen Lösung durchdringen wird, so ist ihr ganzes Streben auf die Herbeiführung eines Vergleiches zwischen dem „non possumus" des heiligen Stuhles und dem „Roma intangibilis" der italienischen Patrioten gerichtet. . . . Diese religiösen Skrupel und die Nervosität einer Frau, die sich bereits in Handlungen zu übersetzen anfangen, sind natürlich Crispi sehr unangenehm und es ist begreiflich, daß derselbe dem Könige schon wiederholt zu verstehen gegeben, es sei höchste Zeit, der Sache ein Ende zu machen. Die Königin nimmt aber jede diesbezügliche Bemerkung sehr übel und droht, sich in ihr Palais einzuschließen. Da sie allein vom ganzen königlichen Hause sich einiger Popularität und des einmütigen Respektes der Bevölkerung erfreut, so wissen der König und der Ministerpräsident nicht mehr, wo ein noch aus. Diese Lage hat sich noch verschlimmert zu Anfang voriger Woche, als die Königin auf einem Spaziergange von Arbeitern beschimpft wurde. Die Königin glaubt in diesem Ereignisse bereits den Beginn der Erfüllung ihrer Vorhersagungen zu erblicken, und beschwört ihren Gatten alles aufzubieten, um das hereinbrechende Unheil abzuwenden." So weit der Gewährsmann des französischen Blattes.

Wenn er recht unterrichtet ist — und wir möchten es gerne annehmen — dann wäre ja noch nicht alle Hoffnung für das unglückliche Italien verloren und sein Geschick könnte auch in unseren Tagen, wie so oft in früheren Jahrhunderten beweisen, wie wunderbar Gottes Wege sind.

* Die Nachrichten, daß der Bürgerkrieg in **Brasilien** oder wenigstens der Flottenaufstand vor der Hauptstadt seinem Ende zuneige, mehren sich und werden bereits glaubwürdig bestätigt. Und zwar hat der Abfall des Admirals Saldanha da Gama von der Sache der Aufständischen diese Wendung herbeigeführt. In Lissabon eingetroffenen amtlichen Nachrichten zufolge flüchtete sich Admiral Saldanha an Bord der portugiesischen Korvette „Mindells". Der Kommandant derselben hat sich wegen Instruktionen für die Uebergabe der brasilianischen Schiffe an Peixoto an seine Regierung gewendet.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
vom 13. März.

Zunächst stand der Etat der städtischen Tonhalle zur Beratung. Unter Einnahme sind 2614 Mark mehr vorgesehen, wovon 1400 Mark vertragsmäßig auf die Garderobenpacht entfallen, während die übrigen 1214 Mark sich aus Rabatt für Gasverbrauch und vom Elektrizitätswerk, sowie Wasserverbrauch und Fernsprechermiete von seiten des Restaurateurs Berz zusammensetzen.

Im vorigjährigen Etat ist der Reingewinn aus dem Weinverkauf, welcher mit 37000 Mark veranschlagt war, zu hoch berechnet worden, da sich nur ein Gewinn von 31900 Mark ergeben hat; infolgedessen wird diese Position mit 1026 Mark weniger angesetzt. Auch werden wegen Ausfalls des Musikfestes 5000 Mark in Abzug gebracht, so daß die Einnahme um 5250 Mark vermindert im Etat dasteht. Unter Ausgabe sind für Unterhaltung der Gartenanlagen, der Gebäude und Möbel-Unterhaltungskosten 3400 M., für elektrische Beleuchtung 5000 M. mehr vorgesehen. Insgesamt ist die Einnahme auf 151500 M., die Ausgabe auf 190000 M. festgesetzt, während im Spezialetat für das mit der Tonhalle verbundene Weingeschäft Einnahme und Ausgabe sich mit 239200 Mark ausgleichen. Der Etat wurde genehmigt.

Es folgt der Etat der Feuerwehr- und Fuhrparkskasse (94/95). Unter Einnahme sind neu in den Etat gesetzt 2500 Mark als Wert der von den kasernierten Reservefeuerwehrleuten angefertigten Arbeiten, desgleichen für die Anfertigung von Schlosserarbeiten durch die Feuerwehrleute eine feste Vergütung von der Gasanstalt in Höhe von 6000 Mark. Auf für Reinigung einiger Straßen auf dem eisenbahnfiskalischen Baugelände sind nach Vertrag 5000 Mark Einnahme mehr für die Fuhrparkskasse zu erwarten. Unter Ausgabe sind für Beschaffung einer mechanischen Schlebeleiter für Oberbilk, sowie mehrerer Schlauchwachen für die äußeren Stadtteile 2000 Mark mehr und für Beaufsichtigung der Bedürfnisanstalt im Hofgarten 500 Mark mehr veranschlagt. Die Gesamteinnahme stellt sich auf 70800 M., die Ausgabe auf 234800 Mark. Der Etat wurde ohne Aenderungen angenommen und gleichzeitig die Versetzung des Aufsehers Brauer von der V. in die IV. Gehaltsklasse, die Anstellung eines dritten Aufsehers (1500 M. Gehalt) und Errichtung einer Bedürfnisanstalt im Hofgarten (250 M.) beschlossen.

Hierauf wurde der Etat der Hochbaukasse (1894/95) erledigt. Unter Ausgaben sind für Utensilien im Pflegenhaus an der Himmelgeisterstraße 1000 M. vorgesehen, die erforderlich sind, wenn die zur Verfügung stehenden Räume benutzt werden sollen; desgleichen sind für Utensilien in der Kunstgewerbeschule 865 M., für Neubauten (Volksschulgebäude) 6000 M., für bauliche Unterhaltung des Stadttheaters 1000 M., und unter einmaligen Ausgaben für elektrische Beleuchtungsanlage in der Ciselierklasse und in den Ateliers der Kunstgewerbeschule 800 M., für Beschaffung von Bänken in verschiedenen Volksschulen 3080 M., wie auch für architektonische Umgestaltung des Rathaussaales 1000 M. in den Etat aufgenommen. Es ergiebt sich insgesamt eine Gesamtausgabe von 194815 M., während die Einnahme nur 83 M. beträgt. Es bleibt mithin ein Bedürfnis von 194732 M. zu decken. Dieser Etat wurde gleichfalls angenommen.

Der dann folgende Etat der Tiefbauverwaltung (1894/95) weist eine Einnahme von 533822 M. auf, dem eine Ausgabe von 892683 M. gegenüber steht. Es bleibt also ein Bedürfnis von 358861 M., das gegen den vorigjährigen Etat um 25939 M. niedriger bemessen ist. Unter Ausgaben sind für Unterhaltung der gepflasterten Straßen 2000 M., der Rinnsteinbrücken 800 M., für Unterhaltung und Reinigung der Promenadenwege und sonstigen Straßen je 1000 M., für Betrieb und Unterhaltung der Schwemmkanäle 3250 M., sowie Reinigung der Sinkkasten 3700 M. vorgesehen. Für Regulierung der Himmelgeisterstraße sind ferner, da das Terrain von den Besitzern hergegeben ist, 19900 M., und für Pflasterung der Ursulinengasse 600 M. in den Etat aufgenommen. Herr Stadtv. Holl weist darauf hin, daß infolge Neubauten die Viktoriastraße einer Neupflasterung dringend bedürfe. Herr Beigeordn. Feistel entgegnet, daß die Pflasterung der von der Kommission vorgeschlagenen Straßen notwendiger sei; für das nächste Jahr könne die Neupflasterung der Viktoriastraße schon eher bewilligt werden, augenblicklich sei infolge der höchst beschränkten Kredite aber noch nicht daran zu denken. Zudem wünschten die Bewohner der Viktoriastraße die Asphaltierung derselben, welche sich erreichen ließe, wenn dieselben der Tiefbauverwaltung durch Uebernahme eines entsprechenden Teiles der Kosten entgegenkämen. Herr Stadtv. Borgs beantragt, die Ursulinengasse statt der Neupflasterung wegen der dort befindlichen Schule zu asphaltieren, während Herr Stadtv. Dreher die Pflasterung der Benzenbergerstraße, an der sich 22 Häuser befänden, vorschlägt, zumal eine Anwohnerin, Frau Dorst, der Verwaltung das Anerbieten gemacht habe, die Kosten der Pflasterung mit 40000 M. auf 1½ Jahr zinsfrei vorzustrecken. Desgleichen stellt Herr Stadtv. Gehlen die Notwendigkeit der Pflasterung der Münsterstraße fest. Herr Oberbürgermeister Lindemann weist darauf hin, daß Steuererhöhung beantragt werden müsse, wenn man außer den vorgeschlagenen Strecken noch Straßen mit Neupflasterung versehen wolle.

Die in Vorschlag gebrachten Strecken sind: 1) die Haroldstraße von der Post- bis zur Neußerstraße 68000 Mark, 2) die Werftstraße in der Fortsetzung der Haroldstraße von der Neußer- bis zur Uferstraße 139000 Mark, 3) die Corneliusstraße von der Louisen- bis zur Herzogstraße 32000 Mark, 4) dieselbe Straße von der Kirchfeldstraße bis zur Oberbilker Allee 19000 Mark, 5) die Nordstraße von der Park- bis zur Blücherstraße 48000 Mark; hierzu kommen die Gehälter der bauleitenden Beamten für ein Jahr mit 9173 Mark, so daß sich eine Gesamt-Summe von 315173 Mark ergiebt.

Diese Kosten sollen gedeckt werden mit 110000 Mark aus Tit. III. Pos. 1 des Tiefbauetats und mit dem Reste von 205173 Mark aus der Pflasterungs-Anleihe bei der Sparkasse.

Aus dem unter Tit. III. Pos. 3 für die Umpflasterung gepflasterter Straßen vorgesehenen 81300 Mark sollen nach den Beschlüssen der Bau-Kommission zunächst umgepflastert werden: 1) die Elberfelderstraße von der Allee- bis zur Kanalstraße 12800 Mark, 2) die mit Basaltsteinen gepflasterte Fläche des Marktplatzes 5200 Mark, 3) die westliche Seite der Rampe der Grafenbergerstraße mit den Rampen der Adler- und der Schirmerstraße 39000 Mark, 4) die Alleestraße vom Friedrichsplatz bis zur Ratingerstraße 15000 M., ergiebt eine Gesamt-Summe von 72000 Mark.

Herr Stadtverordn. Titel macht auf den traurigen Zustand aufmerksam, in welchem sich das Pflaster in der Mertensgasse befindet. An zwei Stellen fehlten sogar die Pflastersteine, und das bei einer Straße mitten im Herzen der Stadt. Es sei für Düsseldorf eine Schande, daß es eine derartig gepflasterte Straße in der Altstadt gebe, eine Reparatur müsse sofort erfolgen und deshalb bitte er die Tiefbaukommission eine Umpflasterung der Mertensgasse von der Kurzestraße bis zur Mühlenstraße in Erwägung zu ziehen und eine diesbezügliche Vorlage zu machen. Der Etat wird genehmigt.

Der Antrag des Stadtverordn. Borgs, die Verwaltung

zu ersuchen, die Asphaltierung der Uerdingerstraße nochmals in Erwägung zu ziehen und eine diesbezügliche Vorlage zu machen, wird gegen 10 (von 31) Stimmen abgelehnt, während der Antrag Dreher, die Verwaltung möge unter Acceptation der Offerte der Adjacentin Dorst, die Neupflasterung der Benzenbergerstraße in Erwägung ziehen und eine Vorlage machen, angenommen wird.

Im Anschluß hieran bittet Herr Beigeordn. Feistel die vorgeschlagenen Kanalstrecken und deren Herstellungskosten mit 242500 M. und 115000 M. als Gehalt der bauleitenden Beamten, insgesamt 257500 M. zu genehmigen. Bevor die Debatte über diesen Gegenstand eröffnet wird, verliest Herr Feistel eine Eingabe der Anwohner der Mittel- und Benratherstraße sowie eines Teils der Anwohner des Karlsplatz, in welcher dieselben die Stadtverordneten-Versammlung ersuchen, die Thonrohrleitung in der Mittelstraße, Benratherstraße und am Karlsplatz nicht zu bewilligen, da in den genannten Straßen ein Bedürfnis dafür durchaus nicht vorhanden sei. Herr Beigordn. Feistel bittet ungeachtet dieser Eingabe im Interesse des Gesamtausbaues der Kanalanlagen die geplanten Thonrohrleitungen zu bewilligen. Herr Stadtbaurat Frings unterstützt den Antrag der Tiefbaukommission und bemerkt, daß bei Unterlassung einer Thonrohrleitungsanlage in der Benratherstraße bei Hochwasser in der Düssel die Keller der dort befindlichen Grundstücke überschwemmt würden.

Herr Stadtverordn. Simonis schließt aus dem Umstande, daß die Eingabe von sämtlichen Anwohner ohne Ausnahme unterzeichnet ist, daß eine solche Anlage unnötig sei. Die Anwohner müßten doch am besten wissen, ob ein Bedürfnis vorliege. Der vorgebrachte Grund, wenn der Kanal nicht ausgebaut würde, so könnten sich bedenkliche Betriebsstörungen ergeben, sei stark übertrieben. Es lägen weit dringendere Bedürfnisse vor. Außerdem würde durch diese Anlage, die vor 2 Jahren erst gepflasterten Straßen, völlig ruiniert, da dieselben durch die obligatorischen Hausanschlüsse sehr in Mitleidenschaft gezogen würden. Deshalb bitte er die Stadtverordneten Pos. 13 Thonrohrleitungen in der Post- und Benratherstraße von der Marienſäule bis zur Hohestraße, in der Bilkerstraße von der Benrather- bis zur Bastionsstraße, in der Hohestraße von der Bastions- bis zur Haroldstraße (19600 M.) und Pos. 19 Thonrohrleitung in der Mittelstraße und am Karlsplatz (4105 M.) zu streichen.

Stadtbaurat Frings und Beigeordn. Feistel erinnern an die häufigen Vereisungen besonders in der Mittelstraße während des letzten Winters und an die dieserhalb von den Baubehörden erlassenen Zuschriften an die Stadtverwaltung.

Herr Dr. Groos weist auf sanitäre Bedenken bei der starken Bevölkerung dieser Straßen hin.

Herr Simonis behauptet, daß nach Ausweis des Adreßbuches diese Straßen gar nicht so sehr bevölkert seien, es herrsche dort nur ein reger Geschäftsverkehr, in den Häusern wohnten nur wenige Familien.

Herr Dr. Groos erwidert, daß gerade der großartige Verkehr für das Publikum eine große Gefahr in sich berge.

Alsdann werden zunächst die geplanten Strecken mit Ausnahme von Pos. 13 und 19 genehmigt; die Abstimmung über Anlage der Thonrohrleitungen unter 13 und 19 ergiebt, daß der Antrag des Stadtverordn. Simonis nicht die nötige Majorität erzielt hat. Die Kanalbauten werden also auch in den oben erwähnten Straßen hergestellt werden.

Der Etat der gewerblichen Fortbildungsschule (1894/95) stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 28900 Mk. gegen 28800 Mark im Vorjahre. Im Etat der Polizeiverwaltung (1894/95) ist eine Einnahme von 28400 M. und eine Ausgabe von 271000 M. vorgesehen. Die Mehrausgabe beträgt 20402 M., 4398 Mark weniger wie im Etat für 1893/94. Die Polizei wird um 5 Polizeisergeanten und 5 Schutzleute vermehrt werden. Städte mit gleicher Einwohnerzahl wie Düsseldorf z. B. Königsberg und Hannover haben 232 resp. 242 Polizeibeamte, ungefähr um die Hälfte mehr, als Düsseldorf. Auch diese beiden Etats finden die Billigung der Stadtverordnetenversammlung.

Stadtverordn. v. Waetjen beantragt sodann Vertagung, welchem Antrage Folge gegeben wird.

Am Mittwoch den 14. d. M. wird die Beratung fortgesetzt.

In geheimer Sitzung wurden sodann noch einige Zuschlagserteilungen erledigt.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 14. März.

]:[Der Präsident des Oberlandesgerichts, Excellenz Dr. Strückmann, Wirklicher Geheimer Ober-Justizrat, wohnte gestern der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Restaurateur P. aus Crefeld bei.

: Wir verfehlen nicht, nochmals auf den morgen abend im großen Saale des katholischen Vereinshauses stattfindenden Vortrag des Herrn Gymnasial-Oberlehrers und Religionslehrers Dr. Küpper über Hypnotismus aufmerksam zu machen. Der Vortrag beginnt punkt 8¼ Uhr; es ist deshalb Pünktlichkeit um so mehr geboten, als das Verständnis des Vortrages erschwert werden dürfte, wenn man die Ausführungen des Redners zum Teil versäumen sollte.

* Die Passion — in letzter Stunde, zur würdigen Vorbereitung für die Teilnahme an der Vorführung des Oratoriums. — An dem Golgatha kommt niemand vorbei. Und wie es sich auch sträube in seinem Stolz und ihm auszuweichen sinne, das Golgatha findet jedes Menschenherz. Wohl dem kindlichen Gemüte, welches es suchet frühzeitig, sich mit ihm beschäftigt zu jeder Stunde, die Unermeßlichkeit seiner Gnade zu ahnen, sich nie mehr von ihm zu trennen. Auch die heutige Veranstaltung verfolgt den Kardinalzweck, den Weg zu zeigen, zu erleichtern, den vorhandenen Willen zu kräftigen. Der hochwürdige Herr Dechant Müller mit seinen reichen Erfahrungen hat den vornehmlich geeigneten Weg gewählt, den tiefsten bleibenden Eindruck hervorzurufen. Die an der Ausführung Beteiligten sind seinen hehren Absichten gefolgt, es erübrigt nur, daß ebenso die Zuhörer alles Weltliche weit hinter sich lassend die Aufführung mit der Andacht besuchen, welche ihr seinen Segen sichert.

* Mitteilung aus dem Bureau des Stadttheaters. Nachdem es der Direktion endlich gelungen ist, sich mit den Autoren zu einigen, wird Donnerstag den 15. d. M. der mit sensationellem Erfolge überall gegebene Schwank „Die Großstadtluft“ auch hier zur Aufführung gelangen.

* Mit dem 1. April d. J. tritt die neue Bestimmung des Strafgesetzbuches in Kraft, nach welcher solche Familienväter strafrechtlich verfolgt werden können, die in der Lage sind, ihren Angehörigen den notwendigen Unterhalt zu gewähren, es aber vorziehen, den Verdienst für sich zu behalten und die Familie der Armenverwaltung zu überlassen. Die Armenverwaltungen werden ohne Zweifel mit aller Schärfe gegen die pflichtvergessenen Ehemänner und Väter vorgehen, wenn diese der an sie demnächst ergehenden Aufforderung zur Versorgung ihrer Angehörigen nicht nachkommen.

* Elektrischer Nachtsignal-Apparat für Aerzte. In der Sitzung des Berliner Elektrotechnischen Vereins vom 27. Februar demonstrierte Herr A. Költzow seinen elektrischen Nachtsignal-Apparat für Aerzte. Es ist bekannt, daß man, wenn man nachts einen Arzt rufen will und die Nachtglocke zieht, niemals weiß, ob er zu Hause ist und ob er das Läuten gehört hat. In der Regel dauert es, bis der Arzt sich angekleidet hat und herunterkommt, zehn Minuten, und diese Dauer der Ungewißheit ist für jemanden, der den Arzt nötig hat, eine ziemlich lange Zeit. Der von Herrn Költzow gefertigte Apparat ist geeignet, Abhilfe zu schaffen; er wird an der Wand des Hauses befestigt, neben der Nachtglocke; sobald der Arzt das Klingeln gehört, schaltet er in seiner Stube den Apparat, in welchem eine kleine Glühlampe sich befindet, ein, und es erscheinen auf der die Vorderseite des Apparates deckenden Mattglasscheibe die Worte „ich komme“ Dr. N. N. Der Apparat ist schon durch ein kleines Trocken-Element in Betrieb zu setzen.

* Die von Unteroffizieren auf Grund 12jähriger Dienstzeit erworbenen, von ihnen jedoch wegen Ablebens nicht erhobenen Dienstprämien (1000 Mark) dürfen den Hinterbliebenen ausgezahlt werden, wenn ihnen das Anrecht auf die Gnadenlöhnung zusteht. Dieses Anrecht steht bestimmungsgemäß nur der Witwe und den ehelichen Nachkommen zu; es kann aber auf Ansuchen auch Eltern, Geschwisterkindern oder Pflegekindern, deren Ernährer der Verstorbene gewesen ist, zugesprochen werden, wenn sie in Bedürftigkeit hinterbleiben, oder wenn der Nachlaß zur Deckung der Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung nicht ausreicht. Hierbei wird der Begriff „Ernährer“ nicht darauf beschränkt, daß der Verstorbene allein ausschließlich der Versorger dieser Verwandten war, sondern es wird für Einräumung des Anspruchs auf die Gnadenlöhnung und damit gegebenenfalls auch auf die Dienstprämie für genügend erachtet, wenn er in wesentlichem Umfange zum Lebensunterhalt derselben beigetragen hat.

* Reklame-Wagen. Gestern durchfuhr viele Straßen unserer Stadt ein Motor-Wagen der genannten Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken München. Das Gefährt ohne Pferdebespannung erregte allgemeines Aufsehen. In diesem Wagen hat der Reisende mit einem Diener die Reise bei Sturm und Wetter von München bis hierher gemacht und gedenkt dieselbe nach Schleswig-Holstein fortzusetzen.

H Die Vereinigten Konditoren des Regierungsbezirks Düsseldorfs hielten am Freitag Abend im Hotel Kaletsch eine Generalversammlung ab, zu welcher aus verschiedenen Städten des Bezirks die Mitglieder erschienen waren. Der Herr Vorsitzende Schaab von hier leitete die Versammlung und erstattete Bericht über die Arbeiten der statistischen Kommission in Berlin, an denen er als gewählter Delegierter des Bezirks teilgenommen hatte. Nach den Mitteilungen des Herrn Schaab sind die Arbeiten mit Erfolg für das Konditorgewerbe erledigt worden, besonders in bezug auf die Arbeitsstunden und die Sonntagsruhe. Demnach wurden 72 bis 75 wöchentliche Arbeitsstunden festgesetzt, von denen 8 auf den Sonntag fallen. Außerdem wurde dem Gewerbe zugestanden, an 60 Tagen im Jahre, an denen die Arbeit wegen besonderer Fest- oder örtlicher Verhältnisse sich häuft, die Zahl der Arbeitsstunden im Einvernehmen mit der Ortsbehörde zu erhöhen. Herr Konditor Kaldenbach war noch als besonderer Vertreter für Duisburg mit nach Berlin gegangen und hatte eine persönliche Unterredung mit dem Herrn Minister erlangt, um mit diesem über die Lage des Konditorgewerbes zu konferieren. Die Versammlung beschloß, die „Vereinigung der Konditoren des Regierungsbezirks Düsseldorf“ noch weiter bestehen zu lassen, um durch gemeinsames Wirken das Konditor-Gewerbe zu fördern.

* Am Sonntag nachmittag haben sich in der Nähe des städtischen Pflegehauses zwei ungezogene Knaben damit die Zeit vertrieben, daß sie einen grauen Spitzhund derart und so lange mit Steinen bewarfen, bis dem armen Tiere die Eingeweide zum Leibe heraustraten. Zur wohlverdienten Bestrafung der herzlosen Jungen, die der Polizei bekannt sind, wäre es wünschenswert, daß auch der Besitzer des Hundes sich meldete, was am bequemsten auf dem Polizeibureau auf der Friedrichsstraße geschehen könnte.

]:[Ein lange gesuchter Dieb wurde gestern abend in dem Augenblicke verhaftet, als er sich in ein Haus eingeschlichen und einen Kleiderschrank geplündert hatte. Es ist ein Tagelöhner aus Crefeld.

]:[Die Leiche, welche am Montag Nachmittag am neuem Petroleumhafen aus dem Rheine gelandet wurde, ist die des am 29. Januar aus Köln verschwundenen Briefträgers Richard Weidenbach, dort wohnhaft in der Clemensstr. 24.

]:[Aus dem Flur eines Geschäftshauses am Markte wurde in voriger Woche ein Korb Bückinge gestohlen. Derselbe Dieb war es jedenfalls, der gestern mittag dort abermals einen Korb holte und dem Rheine zueilte. Am Zollthore wurde er jedoch abgefaßt und der Polizei übergeben. Es ist der Tagelöhner Anton H. aus der Andreasstraße.

]:[Am 27. Februar kamen zwei Burschen in einen Laden zu Oberbilk und fragten, ob sie Normalstrümpfe haben könnten. Das Ladenmädchen erwiderte, solche Strümpfe hätten sie nicht. Einer der Burschen nahm dann aus dem Laden eine gestreifte Hose an sich und beide liefen davon. Die Burschen sind verhaftet, die Hose, welche sie für 3 Mark versetzt hatten, ist auf dem Kriminalbureau, wo der Eigentümer sie abholen kann.

]:[Sitzung des Schwurgerichts vom 13. März. Das Verbrechen des betrügerischen Bankerotts war Gegenstand der heutigen Verhandlung, dessen angeklagt war der zu Bockum wohnende Restaurateur Gustav Booshoff. Nach der Anklage hat B., obwohl er seine Zahlungsunfähigkeit kannte, verschiedene Gläubiger mit Bevorzugung befriedigt, Vermögensstücke beseitigt, Handelsbücher, deren Führung ihm gesetzlich oblag, verheimlicht und auch vernichtet. Die Verhandlung ergab folgendes: B. war früher Restaurateur in Witten, mietete 1890 den Tiergarten in der Gemeinde Bockum bei Crefeld für eine jährliche Pacht von 7500 M. von der Brauerei „Phönix“. Nach seiner Angabe brachte er ein Kapital von 10000 M. mit, welches er zur Beschaffung von Mobilar verwendete. Er fand nach seiner Behauptung seine Rechnung nicht bei dem Geschäfte, er will schon im ersten Jahre 11000 M. zugesetzt haben. Es kam so weit, daß ihm die Brauerei nur noch Bier gegen Vorausbezahlung lieferte. Im August 1893 ging es mit Gewalt zu Ende und der Angeklagte ging dazu über, sich seiner Vorräte zu entledigen. Dem Wirte H. in Ergste schuldete er nach seiner Angabe ein Darleben von 900 M. Er gab demselben als Bezahlung sechs Fässer Wein und zwei Kisten Wein. Dem Weinhändler Hönes in Köln schuldete er für Wein 1224 M. Diesem schickte er am 23. September, zwei Tage vor der Konkurserklärung, 10 Kisten und 4 Fässer Wein zurück. Dem Wirte Hasemann in Osterfeld schuldete er 700 M. und gab demselben zur Befriedigung ein Klavier, Tischdecken und Wein. Einen Geldschrank verkaufte der Angeklagte im Monat August, und zu seiner Schwiegermutter wurden die besten Möbeln eines Schlafzimmers und des besten Zimmers gebracht. Der Angeklagte sagte, die Schwiegermutter habe diese Sachen schon im April von ihm gekauft. Die Anklage fand es auffallend, daß die Möbeln spät am Abend in die Wohnung der Schwiegermutter gebracht wurden. Der Schwager des Angeklagten hatte in Crefeld den Gasthof „Deutscher Kaiser“, dem ebenfalls Gegenstände gebracht sein sollen. Am 25. September erfolgte die Konkurserklärung; am selben Tage versetzte der Angeklagte im Leihhause die goldenen Uhren nebst Ketten, die er bei der Vermögensaufnahme nicht angab. Kurz vorher machte B. noch in eigenem Gefährt eine Vergnügungsreise nach dem Oberrhein, die 124 M. kostete. Nach der Aussage des Konkursverwalters Rechtsanwalt Schnitzler hat B. im Tiergarten gut bestehen können, denn er rechnete im ersten Jahre einen Reingewinn von 8567 M., im zweiten Jahre 15682 M. heraus. In den drei Jahren habe B. einen Reingewinn von 54524 M. gehabt. Nach der Aussage des Direktors der Brauerei „Phönix“ hat B. in einem Monate 110 Hektoliter Bier verzapft. Das Verdienst am Hektoliter betrage 26 bis 27 M. Das Ergebnis des Konkurses war Aktiven 8600 M., Passiven 32482 M. Die vorhin bezeichneten Gläubiger erklärten, daß die Forderungen, für die sie befriedigt worden seien, zu Recht bestanden hätten. Die Köchin des Angeklagten bezeugte, daß sie gesehen, wie die Schwiegermutter des Angeklagten diesem für die Möbeln 1000 M. bezahlt habe. Man habe sie ins Zimmer gerufen, damit sie von der Auszahlung Zeuge sei.

Die Herren Geschworenen erklärten den angeklagten Restaurateur Booshoff aus Crefeld nichtschuldig und der Gerichtshof sprach ihn frei. Die Sitzung schloß um 8 Uhr abends.

-i- **Hilden**, 13. März. Nachdem am vorigen Donnerstag der Unglücksfall auf der neuen Bahnstrecke vorgekommen, cirkuliert eine Petition unter den Bewohnern des südlichen Stadtteils behufs Anbringung einer Barriere am Richratherweg.

— Der Stadtrat erteilte in seiner letzten Sitzung die Erlaubnis zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Marktplatze. Die feierliche Einweihung desselben soll Sonntag, den 3. Juni stattfinden. Die Vorbereitungen werden von dem Komitee jetzt schon betrieben, damit das Fest nach jeder Richtung hin ein wohlgelungenes werde. Hilden wird sonach eine der ersten Städte sein, die sich ein Kaiser Wilhelm-Denkmal zugelegt haben.

* **Neuß**, 13. März. Vor einigen Tagen brachte die „Cöl. Vztg.“ gerüchtweise die Nachricht, Landrat v. Schorlemer sei zum Landrat in Coblenz ausersehen. Die „Neuß-Grevenbr. Ztg.“ ist heute in der Lage mitzuteilen, daß diese Nachricht ebenso wie das Gerücht, Herr v. Schorlemer werde als Landrat nach Trier gehen, sich nicht bestätigen.

— Wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen, begangen mit Mädchen von 8, 9 und 12 Jahren, wurde gestern der 47 Jahre alte Maurer Karl B. von der Rheinstraße verhaftet.

* **Duisburg**, 12. März. Vorgestern sank auf der andern Rheinseite zwischen den Essenberger Buhnen das hölzerne Schiff „der junge Johann“, Eigentum des Magazinverwalters E. von der Heyden hierselbst. Die Lage des gesunkenen Fahrzeuges ist eine solche, daß die Fahrt dadurch unbehindert ist und dasselbe unschwer gehoben werden kann.

* **Köln**, 13. März. Die erste von anarchistischer Seite einberufene Versammlung hat gestern abend im Lokale „Karl der Große“ hierselbst stattgefunden. Fast ausschließlich Socialisten waren erschienen. Der Anarchist Bertram aus Hofgeismar sprach über „Anarchismus oder Socialismus“, wobei er Propaganda für seine Partei zu machen suchte und die Führer der Socialdemokratie verdächtigte. Letzteres rief den Unwillen der anwesenden Vertrauensmänner und Führer der hiesigen Partei wach, wobei es zu derart scharfen Auseinandersetzungen kam, daß der die Versammlung überwachende Polizeikommissar diese gegen 12 Uhr Nachts auflöste. Der Verlauf der Versammlung dürfte den Anarchisten die Ueberzeugung geliefert haben, daß ihre Saat in Köln auf sehr unfruchtbaren Boden gefallen.

** **Köln-Deutz**, 14. März. Auf dem hiesigen Uebungsplatze der Pioniere erschoß sich vorgestern abend ein Posten. Das Motiv der That ist unbekannt, doch behauptet man, daß er wegen eines geringen dienstlichen Vergehens und aus Furcht vor der deshalb zu gewärtigenden Strafe sich den Tod gegeben.

* **Vom Rhein**, 13. März, wird der ‚Kobl. Vztg.‘ nachstehendes Geschichtchen erzählt: Sitzen da neulich 28 „Nichtexistensberechtigte“ bei einer Extneipe beisammen und unterhalten sich selbstredend über ihre „Nicht-“Existensberechtigung. Um der Magnificenz in Bonn ihren Gruß zu entbieten, schicken die jungen Herren Abends gegen 11 Uhr ein „auch ein bestellendes“ Telegramm an dieselbe ab mit folgendem Wortlaute: Moriturі te salutant. (Die dem Tode Geweihten grüßen Dich.) 28 nicht existensberechtigte Studenten.“ — Es ist bisheran nicht bekannt geworden, was der Herr Rektor, als er aus dem Schlafe geweckt wurde, zu der wichtigen Nachricht gesagt hat.

* **Paderborn**, 13. März. Ein Dekorationsmaler aus Cleve stand wegen öffentlicher Gotteslästerung und Beschimpfung der katholischen und der evangelischen Kirche vor der Strafkammer hierselbst. Der 23jährige Angeklagte hatte im Dezember v. J. zu Warburg in einer Wirtschaft höchst widerliche Aeußerungen über Christus, die Bibel usw. gethan. Das Urteil ging noch über den Antrag der Staatsanwaltschaft hinaus und lautete auf 1 Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

* **Münster**, 12. März. Zu der Essener Franziskaner-Frage wird sehr zutreffend dem „Westf. Merkur“ aus Essen geschrieben:

„Mein guter Diethelm! Graut Dir nicht vor Mönch und Priester?“ — möchte man dem Kultusminister zurufen, wenn man hört, wie er keinesfalls die Franziskaner in Essen zulassen will. Es wäre in der That, eine Ordens-Niederlassung, ein gefährliches Experiment. Denn was würden die Franziskaner in der großen Arbeiterstadt, für deren Seelsorge 24 Geistliche viel zu wenig sind, wirken? Sie würden die hl. Sakramte spenden, predigen, beten, durch ihr Erscheinen auf der Straße Abtötung und Buße verkünden, die Notleidenden trösten durch den Gedanken, daß diese Männer freiwillig ein stetes Fastenleben führen, die Armen versöhnen mit ihrem Schicksal. Da hat der Kultusminister Recht, das ist gefährlich, jedenfalls unnütz. Zwar soll dem Volke die Religion erhalten bleiben — aber ist es denn wünschenswert, daß dies die katholische Religion sei? Nein, es bleibt dabei, die Franziskaner dürfen nicht nach Essen kommen. „Es ist sogar bedenklich, sie nur vorübergehend zuzulassen.“ Gewiß, außerordentlich bedenklich. Sie würden zwar einen Damm bilden gegen die Socialdemokraten; durch Predigt und Missionen könnten sie sogar viele, die den Thron und Altar stürzen wollen, wieder aus den verderblichen Netzen der Volksverführer herausziehen. Doch nein, mir graut vor dir! Und die weltlichen Behörden, die es gewiß am besten wissen müssen, habens auch gesagt, die Franziskaner dürfen nicht kommen. Sie setzen sich — auch eine böse Gewohnheit jener Geschorenen — zudem gleich fest, meint der Minister. „Wenn man die Franziskaner einmal genehmigt hat, dann gehen sie nicht wieder fort.“ Das wäre in der That der Gipfel der Gefahr. Denn ganz Essen könnte ja wieder fromm und gottesfürchtig werden. Darum nochmals, sie dürfen nicht kommen. Wenn aber jene Männer ihre Kutten ablegten, ihren Glauben verleugnen wollten, wenn sie sie dann in Essen ein Haus kauften und dort zusammen wohnten und berieten, wie man die gegenwärtige Ordnung im Reiche umstürzen könnte; wenn sie fein und versteckt den Leuten die Köpfe verdrehten und sie der Socialdemokratie, dem Umsturz in die Arme führten — ja, das wäre bedeutend unbedenklicher; da würden alle Thore in Essen ihnen offen stehen — aber so? Es ist doch ein Glück, daß die katholische Abteilung im Kultusministerium nicht mehr besteht; und daß sie durchaus nicht notwendig ist, zeigt vorstehender Fall zur Genüge. Der Minister kann so besser, unbehelligt durch klare Anschauung über das Wesen der katholischen Religion und ihrer schönsten Blüten, der Orden, seine Entscheidungen treffen. Mönche und Barmherzige Schwestern unter Polizeiaufsicht und Kuratel, während allerhand Gesindel in voller Freiheit lebt; Wanderredner jeglichen

---

2. Ziehung der 3. Klasse 190. Kgl. Preuß. Lotterie.

13. März 1894, vormittags.

90 99 422 514 602 20 802 69 74 974 1091 401 71 503 624 901 97
2144 85 257 342 71 411 722 42 819 87 964 3136 56 285 552 80 630
84 701 94 42 2 355 414 504 40 537 71 5157 242 [300] 366 429 717
94 6 42 202 451 514 632 749 95 855 97 946 7027 39 91 206 48
309 83 86 619 749 805 940 8484 661 908 9268 413 660 94 731 82
831 79 2.01 908
10 26 45 56 202 99 304 37 42 768 855 11240 86 434 628 94 945
1202 91 170 94 378 411 68 2 [200] 899 13001 86 252 851 14040
115 75 312 71 79 866 15138 250 73 301 422 586 89 698 713 [200]
86 16 2 276 319 70 507 798 864 936 17087 117 80 276 97 368 79
472 5 2 605 37 52 793 815 18020 107 245 504 44 88 672 911 19033
[200] 150 416 47
20147 91 2 3 344 455 523 [200] 630 84 742 83 903 21020 174
202 90 319 73 543 221 3 312 415 98 661 750 939 93 23004 76 357
551 750 83 843 24014 73 180 319 40 438 45 695 18 718 81 87 828
[200] 930 25 49 194 267 495 697 737 804 53 909 26162 65 212 36
60 332 [300] 436 507 94 890 27 89 101 17 73 95 406 605 24 889 944
60 28763 [200] 91 873 981 29245 305 417 [200] 60 651 724 820 65
390 66 79 01 354 693 772 9 2 31109 56 296 [300] 414 83 778
766 67 71 32141 71 4 9 [200] 528 30 694 784 875 82 [300] 989
3304 362 531 686 740 34 93 [200] 188 271 357 514 36 [200] 46 663
706 948 35 33 181 98 32 45 59 538 728 51 36204 445 529 650 737
45 802 14 83 146 37445 505 27 681 841 [200] 942 38041 56 121 72
252 349 68 454 504 62 69 640 847 906 20 39341 72 80 76 950
40005 91 144 53 89 313 14 49 431 546 47 79 673 725 38 878 593
99 41010 90 434 [200] 53 502 [200] 823 959 42019 236 320 581 601
23 735 51 856 79 [300] 43090 551 61 674 786 868 960 44159 263
777 864 45018 67 168 216 303 80 581 851 76 46075 273 345 80 439
96 529 614 99 903 14 36 39 69 [200] 47000 178 542 [300] 43 602 75
771 73 999 48011 110 542 719 892 941 98 49080 179 312 517 734
42 61 [300] 823 918 51 52
50021 151 210 331 54 90 401 99 596 604 831 60 51050 158 427
36 680 86 819 52208 322 486 670 839 55 61 53048 54 139 49 905
517 32 65 642 742 873 909 81 54017 70 95 219 383 [200] 494 598 35
649 95 732 854 [300] 55004 70 63 137 359 425 717 83 968 96 56235
331 0 414 52 86 [200] 551 67 818 45 77 80 941 59 57074 114 57
222 356 54 546 636 903 58196 276 [200] 352 89 457 575 76 706
59371 80 455 534 774 91
60047 83 605 47 71 75 83 837 61042 156 89 223 330 60 99 474
512 [500] 734 22 62028 32 74 233 603 30 85 780 63202 18 30 50 58
69 313 462 720 64060 17 80 350 48 537 751 883 72 65106 71 [1500]
506 68 530 62 815 66 66071 144 238 48 96 324 56 425 36 526 654
781 831 67305 169 532 610 97 791 827 68078 178 283 500 6 [200]
968 [300] 69005 121 214 321 [300] 477 602 65 968
70352 613 800 21 99 921 71132 283 375 429 82 [1500] 649 700 20
929 73030 290 329 32 93 872 951 73 02 64 89 191 213 324 919 74065
77 2 3 85 447 69 680 754 933 75099 215 40 87 [300] 413 513 [300] 91
625 722 91 980 76053 75 141 218 325 446 544 619 61 751 77028 104
207 413 22 639 76 833 908 [200] 22 34 70 78048 232 43 356 457 95 544
813 905 79111 627
80113 472 531 722 97 877 950 81151 57 70 90 499 569 74 745 49
948 82003 4 115 95 406 550 651 761 834 83271 305 29 51 67 404 49
74 782 800 47 942 61 84140 352 59 96 429 531 37 808 57 85061 246
338 74 540 45 646 [300] 916 53 86015 283 328 38 545 726 870 901
87151 279 468 619 751 88045 73 101 17 75 397 589 692 771 89137
89 230 95 816 74 501 726 910
90 89 606 719 68 853 908 91130 38 200 89 325 57 578 637 785
860 944 92068 129 230 306 59 718 93192 401 5 564 633 90 93 [900]
791 808 49 63 439 94067 221 56 338 [500] 672 835 83 915 95041
165 78 258 94 400 43 82 584 853 96230 516 611 761 943 64 93 97028
113 32 41 206 61 521 811 74 977 98043 259 452 82 509 781 874 968 79
99069 324 565 764 [200] 99 919
100011 16 121 26 523 49 52 790 887 980 98 101029 61 203 [500]
17 331 402 26 510 30 82 603 19 92 793 862 102064 579 604 30 954
[300] 59 92 103009 212 312 569 603 7 21 104008 43 70 142 392
105001 25 166 211 323 579 793 932 106060 79 349 732 65 983
107 17 40 232 64 510 611 87 793 888 96 941 108026 220 61 93 342
446 60 505 697 789 910 22 32 109075 167 242 599 774 843 48 83
110121 206 54 339 81 402 37 97 709 810 150 111046 63 217
313 29 63 401 507 604 34 35 87 789 94 860 112592 611 735 834 980
113000 27 147 277 441 66 84 99 597 628 30 74 [200] 920 114265 88
404 691 856 115010 130 230 366 510 799 924 116013 97 364 434
613 41 84 764 69 897 117010 330 51 417 82 95 547 618 118006 207
301 484 511 671 761 79 871 931 119074 43 79 514 692 736 859 970
120035 2 2 027 66 705 866 916 50 121195 208 [10000] 6 40
47 401 4 612 99 813 122100 6 55 309 18 555 748 851 123111 29
204 [200] 351 124160 67 74 322 428 36 501 12 624 719 818 42 903
[200] 16 125130 38 64 81 433 572 674 919 44 55 126042 183 270
88 4 0 518 636 67 84 829 65 932 127103 270 342 80 549 646 771 804
24 62 98 902 8 128072 167 219 307 46 [200] 731 881 129181 269
339 415 50 683 852 929 40 61
130218 42 78 [200] 333 439 70 73 548 654 [745 88 997 131137
229 65 317 76 99 655 842 920 132131 [200] 76 245 476 514 19 664
756 801 90 10 133021 250 54 548 677 917 134000 92 229 88 503
789 965 135237 310 564 723 136010 102 301 440 42 52 634 704 50
812 137006 225 334 408 55 87 94 630 826 138043 126 264 80 309
541 90 633 [200] 69 76 786 843 60 963 139143 258 85 342 538 65
707 22 50
140094 245 82 330 [500] 89 92 571 725 877 141160 230 61 70
380 83 410 53 620 68 779 857 74 936 88 142037 152 [3000] 274 710
47 83 804 80 143114 79 439 686 757 59 875 960 144152 72 415 85
547 712 47 864 935 37 151118 47 61 226 54 66 340 96 451 146001
325 30 449 64 5 1 80 652 803 147029 42 331 90 906 903 43 148013
263 8 96 306 62 [300] 412 891 98 967 98 149023 61 72 200 48 63
443 537 922
150020 38 186 250 94 335 435 748 80 706 151577 627 826 80 983
152005 234 499 604 735 942 87 153093 112 204 367 452 691 732 905
1 54149 214 87 312 515 971 155240 342 433 97 993 [200] 156354
404 6 9 47 85 704 12 929 157045 102 70 435 614 818 158006 129
54 [1500] 284 91 375 531 81 823 159070 244 53 691 97 801 74 85
160221 329 421 616 739 [300] 816 930 75 161006 465 [200] 602
746 96 162006 35 175 307 497 525 701 913 163202 303 479 509 60
990 164124 47 206 85 425 53 576 713 966 165086 136 420 51 668
810 38 912 31 83 166111 324 85 [3000] 96 641 836 37 902 167028
29 352 91 658 703 48 [200] 813 168045 111 213 519 53 789 [200] 903
53 [200] 169167 293 351 460 546 788 942 54
170036 38 132 [200] 65 78 211 80 354 82 553 98 689 763 846 71
171022 52 73 165 224 441 83 [300] 536 [300] 47 661 69 776 95 884
989 172118 252 466 85 538 54 676 704 61 863 929 35 97 173048 207
[300] 41 901 73 97 174038 107 47 295 390 400 548 679 832 974 79
175021 27 97 140 44 67 533 932 176038 489 694 877 177004 138
70 338 89 548 755 803 87 956 62 [200] 178051 81 133 37 [300] 322
53 515 40 704 809 12 71 74 81 179135 45 244 438 87 616 21 828
180005 91 107 13 15 37 50 0 233 58 328 42 803 [200] 958
181024 135 284 340 846 182026 52 234 559 602 22 778 811 183231
52 59 411 557 71 740 847 933 81 184179 256 71 675 952 185242
331 411 76 641 87 887 955 186207 323 64 518 656 70 731 85 940 76
187719 935 188122 64 296 407 654 189129 43 [200] 358 459 523
614 68
190551 618 733 54 66 856 76 938 79 191113 38 52 [200] 227 41
403 6 794 960 192010 110 225 522 95 765 95 [200] 193021 127
79 [300] 335 93 [300] 490 837 997 194080 179 316 51 76 451 558
195012 184 319 564 615 [200] 830 81 747 902 61 76 196041 257 97
511 37 776 817 99 910 20 44 70 84 197074 102 25 93 231 58 334 437
581 [300] 808 198333 66 413 589 673 727 82 871 199001 146 268
459 631 37 838
200072 189 99 217 673 771 201012 57 639 74 736 69 814 51
202010 373 81 433 48 519 739 62 71 801 4 13 35 [1500] 976 203018
173 81 253 323 62 539 627 80 [1500] 706 944 17 204091 146 201
[200] 52 83 368 517 743 47 975 205063 131 308 548 96 622 54 750
206042 85 587 649 909 207101 71 375 492 656 751 872 208005
247 452 599 620 53 737 54 832 209032 117 268 329 96 507 843 962
210094 477 705 857 69 901 36 211018 55 178 272 88 [200] 439
71 754 935 212008 10 177 310 461 538 58 814 77 915 34 61 213034
154 28 422 594 650 98 717 807 11 49 88 902 46 72 214161 310 46
525 85 843 912 215131 389 425 60 79 549 656 710 79 832 84 216035
199 411 11 779 851 217263 347 456 52 648 840 928 97 218065
196 [200] 287 432 [200] 53 73 87 97 616 721 815 219107 263 401
555 8 8 920
220268 349 469 569 650 710 15 50 95 803 16 29 962 221054 63
183 69 206 58 532 87 825 98 222025 95 112 222 810 84 445 677 738
869 938 223071 79 158 52 206 63 320 29 424 44 518 638 716 81
224115 68 217 307 506 45 93 668 78 724 862 917 225088 597

2. Ziehung der 3. Klasse 190. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

13. März 1894, nachmittags.

22 62 312 67 [1500] 78 449 513 67 96 717 [200] 26 830 33 977
1057 176 345 [200] 417 35 760 8 9 918 2016 92 273 407 5 0 670 71
94 897 3074 218 615 16 55 717 842 924 [200] 4030 112 51 55 207
354 [200 71 80 510 38 77 524 390 4 4 519 731 1 963 6100 12
355 482 87 573 713 83 829 75 83 7139 64 260 325 632 752 927 44
8216 45 804 46 923 55 9011 43 157 329 38 71 424 716 835 57
10074 220 395 483 793 [28 30 40 11041 66 70 83 251 546 712
808 957 12127 47 67 243 44 585 88 428 546 13017 268 75 3 [68
52] 656 716 42 75 900 94 14089 471 74 588 708 793 97 869 904
15063 216 61 83 71 821 16014 33 207 88 470 721 953 60 17051 112
41 72 [89 548 705 18003 86 271 76 328 408 537 47 72 96 645 896
19339 506 8 81 98 819 22 37
20010 37 81 107 235 50 425 818 [300] 920 65 95 21169 242 341
4 4 569 815 22026 67 243 317 44 76 564 86 96 727 93 858 996
23208 317 433 511 615 21203 84 34 463 66 734 891 25126 64 375
426 50 90 647 83 739 26 06 19 177 245 63 388 418 [500] 23 32 617
606 67 722 56 73 75 819 957 27037 51 155 471 546 56 642 49 701 833 936 [200]
28221 581 61 29201 [500] 823 51
30017

Umsturzes ohne alle Belästigung, während der Jesuit an den harmlosesten Vorträgen verhindert wird: Freiheit für alle und in allem, während die wahre Kirche geknebelt wird, das ist auch —fin de siècle!

* **Kiel**, 12. März. Auf der kaiserlichen Werft werden von heute ab Zerreißproben mit dem vom Vulkan in Stettin für die „Brandenburg“ gelieferten Maschinenmaterial vorgenommen.

* **Antwerpen**, 13. März. Am 17. Juli soll hier unter dem Patronate des Erzbischofs von Mecheln ein großes Fest der katholischen Arbeitervereine stattfinden. Eine große Kundgebung soll veranstaltet werden, nach der der Erzbischof eine bedeutende Rede über die Arbeiterverhältnisse halten wird.

* **Abbazia**, 13. März. Die Kaiserin **Auguste Victoria** ist mit den kaiserlichen Kindern und Gefolge heute nachmittag um 2 Uhr auf dem Bahnhof Mattuglie eingetroffen. Der Bahnhof war mit Laubgewinden und österreichischen und deutschen Fahnen geschmückt, der Bahnsteig, der Wartesaal und der Aufgang mit Teppichen belegt und mit Palmen und Gewächsen geziert. Die Kaiserin fuhr ohne Aufenthalt in offenem Wagen nach Abbazia. Voran fuhren der Statthalter mit dem Bezirkshauptmann und dem Präsidialsekretär. Hinter dem Wagen Ihrer Majestät kam ein geschlossener Wagen mit der kaiserlichen Prinzessin, hierauf die kaiserlichen Prinzen und das Gefolge in langer Wagenreihe. Die Bevölkerung der Umgebung war in großer Zahl herbeigeströmt und umsäumte die Hügel der langen Fahrstraße, was ein prächtiges Bild bot. Vor Volosca ließ die Kaiserin den Wagen halten, um die Großherzogin von Toscana, welche mit dem Großherzog von Toscana vor der von derselben bewohnten Villa promenierte, zu begrüßen. Auch bei der Durchfahrt durch Volosca waren alle Bewohner auf den Straßen oder an den Fenstern und in Abbazia selbst waren sämtliche Kurgäste auf der Straße und begrüßten Ihre Majestät und die kaiserlichen Kinder auf das ehrfurchtsvollste. In der Villa Amalia erwartete der Direktor der Kuranstalt, Silberhuber, die Kaiserin, und als beim Eintritt um 2 Uhr 40 Min. die deutsche Flagge gehißt wurde, gab S. M. Schulschiff „Moltke“, welches große Flaggengala angelegt hatte, den üblichen Geschützsalut ab.

Kaiser **Franz Joseph** und Kaiser **Wilhelm** werden, wie verlautet, während ihres Hierseins, Fiume und Pola, wo ein zweitägiger Aufenthalt geplant ist, besuchen.

* **Rom**, 13. März. Der „Folchetto“ meldet, daß der stellvertretende Kassierer des Peterspfennigs, nach Veruntreuung von 400 000 Lire, geflohen sei.

* Wie eine Drahtmeldung aus **Kingston** auf Jamaika meldet, hat ein haitisches Kriegsschiff eine mit Kriegsmunition für die Aufständigen auf Haiti beladene Yacht weggenommen und nach dem Hafen von Haiti gebracht, wo die gesamte Bemannung auf Befehl des Generals Hippolyte erschossen wurde.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

†† **Berlin**, Mittwoch, 14. März. Zur festgesetzten Stunde erschien der Kaiser gestern abend zum Diner beim Finanzminister Miquel. Neben zahlreichen hohen Reichs- und Staatsbeamten waren einige hervorragende Parlamentarier, so der Freiherr v. Erffa, Herr von Bennigsen, Herr v. Buol, Hobrecht und andere erschienen. Der Reichskanzler war nicht anwesend. Der Kaiser war sehr guter Laune; während des Diners und der darauf folgende Cercle wurden die verschiedensten politischen Fragen berührt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt heute in offiziösem Druck in der Lage zu sein, alle Gerüchte von einem bevorstehenden Austritt des Staatssekretärs von Bötticher als jeder Begründung entbehrend bezeichnen zu können.

** **Coblenz**, Mittwoch, 14. März. Der Oberpräsident hat die **Wahlen zum rheinischen Provinzial-Landtag** auf 1. bis 15. April festgesetzt.

(·) **Brüssel**, Mittwoch, 14. März. Der „Courier“ meldet mehrere neue choleraverdächtige Fälle in Lüttich.

† **Paris**, Mittwoch, 14. März. Behanzin, der Exkönig von Dahomey, wird definitiv nächster Tage nach Martinique überführt und soll derselbe dort in einer Festung unweit Port de France interniert werden.

□ **Paris**, Mittwoch, 14. März. Die Polizei verhaftete einen gewissen Anton Funcke aus Triest. Derselbe wurde beschuldigt, für Deutschland und Oesterreich Spionagedienste gethan zu haben.

)-(**Rom**, Mittwoch, 14. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird versichert, die Bemühungen, eine Heirat zwischen dem Prinzen von Neapel und der Schwester der deutschen Kaiserin zustande zu bringen, seien auf dem Punkte, mit Erfolg gekrönt zu werden. Staatsminister Ratazzi soll nach Berlin gereist sein, um die Angelegenheit zu ordnen.

Der Senat nahm mit 83 gegen 16 Stimmen ein neues militärisches Strafgesetzbuch an.

< **Rio de Janeiro**, Mittwoch, 14. März. Admiral Gama hat dem Präsidenten Peixoto ein Kapitulation mit folgenden Bedingungen vorgeschlagen: Auslieferung aller Forts und Schiffe der Insurgenten, die sich in der Bay befinden, freier Abzug des Admirals und der Offiziere nach dem Ausland unter portugiesischem Schutze: das Leben wird den Matrosen und fremden Soldaten zugesichert.

Neuß, 14. März. (Telegr.) Weizen, kleiner 14,70, engl. Sorte 1. Qual. 14,20, 2. Qual. 13,70. Roggen, 1. Q. 12,00, 2. Qual. 11,00. Hafer 16,00. Raps 1. Qual. 00,00, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 60,—. Roggenstroh 28,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 47,00, Rüböl faßweise 48,50. Preßkuchen, 1000 Ko. 108,00. Kleien per 50 Kilo. 5,20.

Köln, 13. März. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig, hiesiger alter M. 15,00—16,00 B., neuer 14,00—14,25 B., fremder 15,50—17,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 12,25—13,00 B., fremder 14,00—16,00 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 15,75—16,50 B., fremder 15,50—17,00 B.

Köln, 13. März. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 400 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu M. 67, 2. Sorte 62, 3. Sorte 57; 400 Kühe und Rinder, verkauft 1. Sorte zu M. 59, 2. 54, 3. 47; 30 Stieer, verkauft 1. Sorte zu M. 57, 2. 52, 3. 47; 630 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 59, 2. 56, 3. 53 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft langsam, etwas Ueberstand.

* **Dinslaken**, 13. März. Auf dem heutigen Rindviehmarkte standen 383 Stück schweres Milchvieh, tragendes Vieh, Jungvieh und Bullen. Der Handel war lebhaft. Das Vieh erreichte hohe Preise bei raschem Absatz. Der Schweinemarkt war gut beschickt, hauptsächlich mit Zuchtvieh. Absatz flott, alles verkauft. Folgende Preise wurden notiert: fette Ware 52 bis 54 Mark für den Centner Schlachtgewicht, Saugschweine 3 bis 3,50 Mark und Faselschweine 2,50 bis 3 Mark pro Alterswoche.

Nächster Markt: Mittwoch den 28. März.

Düsseldorf, 14. März. Rheinst. 3,27 — 0,05. Wind S. Therm. + 5. Barom. 27—9.

Mannh., 13. Mrz. 3,34 + 0,04	Coblenz, 13. Mrz. 3,00 — 0,02
Mainz, 13. März. 1,38 + 0,04	Trier, 13. März. 1,75 — 0,05
Bingen, 13. Mrz. 2,01 + 0,03	Köln, 13. März. 3,36 — 0,06
Caub, 13. März. 2,27 + 0,02	Ruhrort, 13. Mrz. 3,12 — 0,10

6 Goldene 814

Medaillen in 2 Jahren hat Kathreiners Kneipp Malzkaffee erhalten und damit aufs Neue bewiesen, daß dieses Fabrikat jede Konkurenzware weit übertrifft. Verkaufsstellen überall.

In der Sitzung des Architekten-Vereins zu Berlin vom 5. d. M. berichtete zum Schluß Regierungsbaumeister Albert Becker über einige technische Neuheiten und zwar zunächst über die **Schweizer'schen Patentdielen** (Erfinder: Gebr. Schweitzer in Düsseldorf), die sich durch große Gleichartigkeit der Masse auszeichnen und leicht zu bearbeiten sind. Nach einem durch Professor Dr. Böhme, Vorsteher der Kgl. Prüfungsstation für Baumaterialien ausgestellten Zeugnis ist dieser Baustoff auch in Hinsicht der Feuersicherheit allen Ansprüchen genügend, und nach sonstigen Beobachtungen gegen starke Temperaturschwankungen geschützt. (Siehe auch Inseratenteil.)

Düsseldorf, **Kasernenstr. 4 — 6,** Ecke Alleeplatz, Sternefeld'sches Haus.

Gebrüder Küster,

Düsseldorf, **Kasernenstr. 4 — 6,** Ecke Alleeplatz, Sternefeld'sches Haus.

Betten und Bettwaaren in grösster Auswahl.

Braut-Ausstattungen, Einrichtungen für Hotels und Pensionen etc.

Federn. — Daunen. — Eiderdaunen. — Pflanzendaunen.

Kopfkissen mit guten Federn von M. 4 an. | **Oberbetten** von M. 10 an. | **Unterbetten** von M. 12,00 an. | **Plumeaux** von M. 7,00 an.

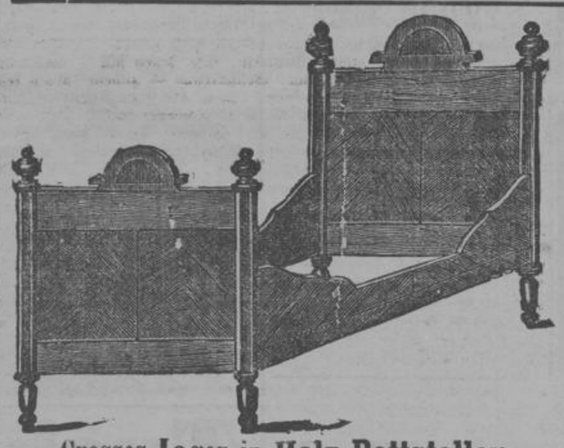
Sämtliche Teile mit guter und reichlicher Füllung.

Rosshaare, Rosshaar-Matratzen, Springfeder-Rahmen, Seegras, Seegras-Matratzen, Matratzen-Drelle, Barchent, Daunen-Köper, Siamosen.

Steppdecken, Daunen-Steppdecken, Wollene Decken, Waffel- und Piqué-Decken.

Englische Metall- Bettstellen

nach englischer Art eingerichtet.



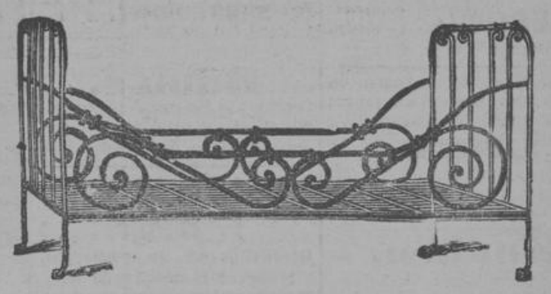
Grosses Lager in **Holz-Bettstellen**
in lackiert. Nussbaum u. echt poliert. Nussbaum

Eisen-Bettstellen,
vollständig eingerichtet von Mk. **26,50** an.

Holz-Bettstellen
in Nussbaum lackiert, vollständig eingerichtet von Mk. **50,00** an,
in echt poliert Nussbaum mit Sprungrahmen, Matratze, Kissen, Steppdecke und Plumeaux von Mk **135,00** an.

Kinder-Bettstellen
in Eisen, pol. Nussbaum mit Vorhang, vollständig eingerichtet von Mk. **50,00** an.

50 vollständ. eingericht. Betten ausgestellt. **50**



Eisen-Bettstellen
in allen Sorten zu billigsten Preisen.

Aufarbeitung von Matratzen und Springfeder-Rahmen.

Eigene Reinigungs-Anstalt für Federn, Daunen und Rosshaare.

Kasernenstrasse 4—6, Ecke Alleeplatz, Sternefeld'sches Haus. **Gebrüder Küster,** Ecke Alleeplatz, **Kasernenstrasse 4—6** Sternefeld'sches Haus.

Kathol. Gesellen-Verein.

Zur Vorbereitung auf eine würdige österliche hl. Kommunion am Palmsonntag werden

Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche,
abends 9 Uhr in unserm Vereins-Saale, Bilkerstraße 38/40 von einem Franziskaner-Pater

religiöse Vorträge

gehalten. Die Mitglieder werden hierdurch in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, sich an diesen Vorträgen pünktlich zu beteiligen; auch die Mitglieder des Lehrlings-Vereins vom dritten Lehrjahre haben Zutritt.

Der Präses.

Trauerhüte.
Crêpe, Hut- u. Armflor
stets in großer Auswahl vorrätig 470
in der Modehandlung von
Henry Lenaerts,
41 Schadowstraße 41.

Geübte Weißstickerin
gesucht. **Hohestraße 20.**

Marienschule,

katholische höhere Töchterschule zu Düsseldorf,
Alexanderstraße 1.

Die **Marienschule** ist eine von den Katholiken der Stadt Düsseldorf gegründete Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt. Dieselbe wirkt seit 14 Jahren in katholischem Geiste; sie umfaßt 10 Klassen mit je einjährigem Kursus.

Das **Schuljahr** beginnt **Dienstag, den 10. April. Anmeldungen** neu eintretender Schülerinnen nimmt die Vorsteherin Frl. **A. Diel** an allen Wochentagen nachmittags von 4—5 Uhr im Schullokale entgegen. Die Aufnahme-Prüfung findet **Montag, den 9. April,** von morgens **9 Uhr** an statt. 214

Das Kuratorium:

Ehrenmitglied: **Dr. Hermann Joseph Schmitz,** Weihbischof in Köln; **Meyer,** Landgerichtsrat, Vorsitzender; **Berenbrok,** Oberrentmeister, stellv. Vorsitzender; **Ferber,** Rendant; **Bewerunge,** Rentner; **Fritzen,** Landesrat a. D.; Geh. Ober-Regierungsrat **Dr. Klein,** Landes-Direktor; **Kribben,** Pfarrer und Dechant; **Lausberg,** Pfarrer.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 5. März bis 28. Juli cr. wird wiederum eine polizeiliche Revision der Maß- u. Wägegeräte unter Assistenz eines Aichungsbeamten bei den Gewerbetreibenden sowie in den gewerblichen Etablissements des hiesigen Stadtbezirkes vorgenommen werden. Die Betreffenden werden daher, um sich vor event. Beschlagnahmen der Geräte sowie vor Strafen zu schützen, wohlthun, ihre nicht zweifellos vorschriftsmäßigen Maße Gewichte und Wagen baldigst bei dem hiesigen Aichmeister zur Prüfung zu bringen.

Die Prüfung durch andere Personen welche sich erfahrungsgemäß kurz vor den Revisionen den beteiligten Gewerbetreibenden gegen entsprechendes Entgelt zur Vorprüfung der Wiege- und Maßgeräte schaften erbieten, giebt keine Gewähr, daß die Geräte den Vorschriften entsprechen werden.

Düsseldorf, den 8. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister,
J. V.: **Marx.**

Realschule (höhere Bürgerschule) zu Düsseldorf.

Anmeldungen sowohl für die **Realschule am Fürstenwall** und die damit verbundene **Vorschule** als auch für die in dem **Schulgebäude an der Ehrenstraße** untergebrachten Klassen (Sexta, Quinta, Quarta) nimmt der Unterzeichnete am **Mittwoch, den 21. März,** von 4 bis 6 Uhr und am **Donnerstag, den 22. März,** von 10 bis 1 Uhr im Schulgebäude (Fürstenwall 92) entgegen. Bei der Anmeldung ist der **Impfschein** und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen. — Die **Absolvierung der obersten Vorschulklasse** berechtigt zum Eintritt in die Sexta aller höheren Lehranstalten. Das Reifezeugnis der Realschule genügt zum Nachweis der wissenschaftl. Befähigung für den **einjährigen Militärdienst** sowie zum Eintritt in alle Zweige des **Subalterndienstes** — Denjenigen Eltern, welche ihre Söhne aus der **Elementarschule** in die Realschule übergehen lassen wollen, ist **dringend zu raten,** die Anmeldung zu bewirken, sobald der Knabe die dem 4. Schuljahre entsprechende Klasse mit Erfolg durchgemacht hat.

Viehoff, Direktor.

Städtische höhere Knabenschule zu Königswinter.

Klassen mit und ohne Latein. Pensionen bei Lehrern. Auskunft durch den Rektor **Bedenbecker.**

Feldsieper's Pflanzennahrung.

Nach diesem Nährsalze gedeihen die Pflanzen üppig, gleichmäßig und entwickeln sich bald und schön. Nur zu haben bei 459

Rud. Feldsieper, Löwen-Drogerie,
7 Eckstraße. Fernsprecher 1013. **Eckstraße 7.**

Kinder - Kleidchen

in jeder Grösse,
farbig, weiss und creme,

Trag- und Tauf-Kleidchen,
weiße Kinder- u. Damenröcke,
Korsets, schwarze u. farb. Kleiderstoffe,
sämtliche Kommunion-Artikel, 882
Herren-Wäsche und Kravatten
empfiehlt in grossartiger Auswahl
Bergerstr. 2. **Jos. Bill,** Bergerstr. 2.

Bekanntmachung.

Die nachstehend verzeichneten im Laufe des vorigen Monats gefundenen Gegenstände können von den sich gehörig ausweisenden Eigentümern auf dem Polizei-Amte, Stube 76 in Empfang genommen werden: 1 Schultertuch, 2 Regenschirme, 1 Gummischuh, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Granatbroche, 1 goldene Brosche, 1 kath. Gebetbuch, (7 weiße Taschentücher, 2 Paar schwaze Wollhandschuhe, 2 schwarze Schleier, 1 Regenschirm, 1 Stock, 1 schwarzes Spitzentuch, 1 Cigarren-Etui, 1 schwarz. wollener Handschuh, 1 weißer Shawl, 1 Paar Gummischuhe.)

Die eingeklammerten Gegenstände sind im Zuschauerraum des hiesigen Stadttheaters aufgefunden worden.

Düsseldorf, den 8. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

2. Etage zu vermieten. 881 Immermannstr. 56.

Hauptgeschäft: Hohestraße 48.



Filiale: Klingerstraße 32.

Frisch eingetroffen:
Feinste Monnickendamer Bratbückinge per Dtzd. 60 Pfg., **große süße Bratbückinge** per Dtzd. 35 Pfg., beide Sorten korbw. billigst, **feinster ger. Lachs und Spickaal, Ia. Kieler Sprotten und Bückinge, große Berl. Rollmöpse** per Stück 6 Pfg., Dutzend 60 Pfg., 100 Stück M. 4,50 (für Wiederverkäufer billiger), **neue russ. Sardinen per Pfd. 40 Pfg., per Fäßchen M. 1,40, ff. Bismarck-Delikateß-Häringe** per Dose (ca. 45 Stück) M. 2,50, **ff. Brathäringe, Häring in Gelée, Aal in Gelée, Neunaugen Sardines à l'huile** 2c. in allen Packungen billigst.

Zum 17. März!

In der **A. Laumann'schen** Buchhandlung in **Dülmen** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gertrudenbuch,

das ist: der Geist der hl. Gertrud oder die Liebe des Herzens Jesu zu den Geschöpfen. Mit einem Vorwort von Bischof Mermillod. Aus dem Französischen mit einem vollständigen Gebetbuche vermehrt von P. **Philibert Seebök, O. S. Fr.** Preis geb. in Leinwand M. **1,50**.

Eintragungen in das Handelsregister.

Konkurs Eröffnung:

Franz Bander, Kurzwarenhändler, hier, Friedrichstraße 124. Konkursverwalter Rechtsanwalt Wirtz, hier. Anmeldefrist bis 9. April 1894.

Oeffentliche

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 15. März dieses Jahres, nachmittags 3 Uhr,

sollen auf dem Marktplatze der Glashütte zu Gerresheim dem Meistbietenden gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden:

1 Sofa, 1 Schrank, 1 Nußbaumtisch, 1 Säulen-Ofen, 1 Glasschrank, 3 Rohrstühle2c.

Müller, Gerichtsvollzieher, Gerresheim.

Gesucht ein ordentlicher kathol.

Brenner.

Duisburg-Hochfeld,
764 Wanheimerstraße 223.

Ordentlicher Junge

der Lust hat **Bäckerei und Konditorei** zu erlernen wird zu Ostern gesucht.

Heinrich Giesecker,
817 Charlottenstr. 114.

Stallknecht mit guten Zeugn. gesucht **Neustraße 44, 1. Etage.**

Ein hiesiges Kolonialwaren- en gros-Geschäft sucht einen jungen Mann mit guter Schulbildung in die

Lehre.

Eintritt 1. April. 737
Offerten unter A. Z. 620 an die Expedition dieses Blattes.

Knaben,

auch zurückgebliebene, finden gediegenes Unterkommen bei dem katholischen Rektor einer höheren Schule mit und ohne Latein in gesundester Gegend. Adresse in der Expedition ds. Blattes. 143

Ein Junge von braven Eltern als

Bäcker-Lehrling 833

gesucht. **Klosterstraße 53.**

Junges kathol. **Mädchen** aus g. Fam., in allen Haus- u. Handarb. erf., w. Liebe zu Kind. hat, sf. pass. Stelle. Anerb. u. M. H. 53 an d. Exp. d. Neuß-Grvb. Z. i. Neuß erb.

---

5 Zimmer

zu vermieten und 1. Mai oder April anzutreten. 819
Hamm 227.

Fabrik-Lager: 490

Medizinalgläser, weiß, Medizingläser, 3/4, weiß, Medizingläser, 1/2, „ Medizingläser, gelb, Medizingläser, Eckig, Tokayerflaschen, alle Größen, **Leberthranflaschen, Himbeersaftflaschen, Literflaschen, Cognacflaschen, Weinflaschen, Senfgläser, Milchflaschen,** alle Formen, **Sauger, Schlauchsauger und Zubehör.**

Original-Fabrikpreise bei

Julius Ausbüttel,
Düsseldorf, Mittelstraße 19.

Heinr. Brauer,



Regen- und Sonnenschirmfabrik,

Grabenstraße, gegenüber dem Alleeplatz.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Ankauf

gebrauchter Kleider u. Militär-Effekten bei 803
Jakob Bier Nachf., 28 Wallstraße 28.
Bitte auf Haus-Nr. u. Firma zu achten — Schriftliche auswärtige Bestellungen werden prompt bes.

Abbruch

des hochherrsch. früher v. Woyna'schen Hauses, Oststraße 42.

Zu verkaufen sind: ca. 30 Fenster mit Spiegelglas, Jalousien, Blenden und Marmorbänke, 14 Doppelthüren (wie neu), eine neue eichen Treppe (40 Trittstufen), cirka 150 Q.-Mtr. eichene Bretter (6 1/2 Mtr. lang), eine größere Partie Grottensteine, 6 steinerne Büsten mit Konsolen, eine schwarze Marmortreppe (2,60 Mtr. breit), dazu 10 Q.-Mtr. Seitenwangen, eine profilierte Niedermendiger Eingangstreppe von 11 Trittstufen, eine hochfeine Spiegelglaswand, (Höhe 3,40, Breite 2,85 Mtr.), dieselbe eignet sich auch für Verandas, sowie eine Spiegelglas-Doppelthür (Höhe 3,10, Breite 1,50 Mtr.), cirka 28 lfde. Meter Balkongeländer von Hausstein und schwere Deckstein, eine komplete Glas-Veranda, Dach, Bauholz in allen Dimensionen u. s. w.
Näh an der Abbruchstelle.

Erste Etage

(10 Räume) zu vermieten. 806
Schadowstr. 11.

Im südlichen Stadtteil 3—4

Räume,

erste oder zweite Etage, von kleiner Familie zu mieten gesucht. Off. unter N. H. an die Exped. d. Bl.

Unterhaus und 1. Etage, 852

Uferstraße 48. zu vermieten.
Näheres Capellstraße 9.

Zu verkaufen

Baustellen

in günstiger Lage, zwischen den **Haupt-Bahnhöfen,** nahe der **Schadowstraße** und der **Pferdebahn;** nämlich

a) an der Schützenstraße:
ca. **23** □-Ruten mit **9,68** m **Front** und **34** m **Tiefe,**

b) an der Kölnerstraße:
(gegenüber Carl-Antonstraße)
1) ca. **37** Ruten mit **11** m Fronte
2) ca. **59** „ „ **11,40** „
3) ca. **72** „ „ **11,30** „
4) ca. **83** „ „ **16** „

letztere **3** Baustellen für größeren **Geschäftsbetrieb** geeignet und nebeneinander liegend, lassen sich auf Wunsch **auch in anderer Weise** einteilen,

c) an der Worringerstraße:
an welcher ab 1. März gebaut werden darf:
Baustellen von verschiedener **Fronte** und **Tiefe.** 718
Näheres Bleichstraße 13.
Tauschgeschäfte ausgeschlossen.

Ladenlokal

im verkehrreichen Stadtteil 175 □ Mtr. groß zu vermieten. Nähere **Kasernenstraße 22,** 1. Etage.

Bondy & Katzenberg,

16 Mittelstrasse 16. 16 Mittelstrasse 16.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufen wir **sämtliche**

Manufakturwaaren und Damen-Konfektion

zu staunend billigen Preisen.

Die schon früher bestellten und neu eingetroffenen **Kleiderstoffe, Jacquetts, Capes, Kragen, Umhänge, Promenades und Regen-Mäntel** werden ebenfalls zu ausserordentlich billigen Preisen abgegeben. Es bietet sich daher für jeden Einkäufer die günstigste Gelegenheit, seinen Bedarf (in guten soliden Qualitäten zu billigen Preisen) bei uns zu decken.

Zur bevorstehenden **Kommunion** und **Konfirmation** machen wir besonders auf unsere günstige Offerte aufmerksam.

Herren-Garderobe,

fertig und nach Maass, führen wir wie in bisheriger Weise weiter fort und sind

sämtliche Neuheiten in Buckskin, Cheviots und Paletotsstoffen

in grosser Auswahl eingetroffen und wird **Anfertigung nach Maass** unter Leitung eines tüchtigen bewährten Zuschneiders, prompt billig und gut ausgeführt. Unser Lager

fertiger Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe

ist auf's reichhaltigste ausgestattet und werden auch diese Sachen zu sehr billigen Preisen verkauft. Besonders aufmerksam machen wir auf unsere grosse Auswahl selbst angefertigter **Konfirmanden-Anzüge,** die zu auffallend billigen Preisen abgeben.

Bondy & Katzenberg.

Kayser Nachf.,

10 Elberfelderstr. Fabrik-Niederlage, Elberfelderstr. 10.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

gänzlicher Ausverkauf mit 20 Procent Rabatt.

Alfenide, Broncen, Lederwaren, Photographie-Albums und Rahmen, Fächer, Nippes, Schmuck etc. 712

Endgültig am 12. und 13. April c. Ziehung der

Freiburger Münsterbau-Geldlotterie, p. Los 3 M.

Hauptgewinne bar: 50000, 20000, 10000, 5000, 3000, 2000, 1000 2c. 215000 Mark Gewinne.

Rote Kreuzlotterie, Lose à 3 M., Zieh. am 18., 19. u. 20. April c.

Hauptgewinne bar: 50000, 20000, 15000, 10000, 5000, 2 à 2000, 5 à 1000 2c. 170000 M.

Marienburger Geldlotterie, p. Los 3 M., Hauptgew. M. 90000.

Stettiner, Frankfurter u. Königsberger Pferde-Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.

Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.,** Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

Zur Kommunion

empfehle ich eine reichhaltige Auswahl in **Gebetbüchern** von den einfachsten bis zu d. hocheleganten Einbänden. **Erzdiözesan-Gesang- und Gebetbücher** von M. 1,30 an und höher. **Gebetbücher mit großer Schrift — Venite adoremus etc. Namen-Aufdruck gratis.** Große Auswahl in **Rosenkränzen, Heiligenbildern** und **passende Kommunion-Geschenke.** **Billige Preise.**

C. Gayer, Hoflieferant,
Hohestrasse 2 am Karlsplatz.

Große

Mobilar-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 15. u. Freitag, den 16. März 1894,

vormittags 9 1/2 u. nachmittags 3 Uhr beginnend,

soll im Hause **Schwanenmarkt 18** wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe das ganze Lager in Möbeln und Polsterwaren 2c. meistbietend versteigert werden, u. a.

Nußbaum-Herren-Schreibtische, Vertikows, Sekretäre, Wasch-Kommoden mit Spiegel, Bücherschränke, Kleiderschränke, 1 eichenes und 1 Nußbaum-Buffet, Pfeilerspiegel, Sofas, Kanapees und Divans mit verschiedenen Ueberzügen, Polstersessel, Tische, Stühle, Etagèren 2c. 2c.

Der Gerichtstaxator und Auktions-Kommissar:
Bernhard Schmitz I,
Wehrhahn 5.

Wein-Restaurant Bach,

Haroldstrasse 17, 118
Ecke Schwanenmarkt. Ecke Schwanenmarkt.

Schweitzer's 372

feuerfeste

Patent-Wände und Decken,

vorzüglichstes, hervorragendstes und billigstes bis jest erfundenes Baumaterial.

(Siehe Reklamenteil).

Licenzfabriken wurden bis jetzt errichtet:

In Berlin, Aachen, Köln, Coblenz, Essen, Bochum, Dortmund, Recklinghausen, Gelsenkirchen, Arnsberg, Münster W., Minden, Hannover, Zwickau (Sachsen), Belgien, England und Frankreich.

Weitere Licenzen werden noch vergeben.

Gebr. Schweitzer, Düsseldorf.

Haushaltungs-Pensionat

zum hl. Joseph in St. Vith,

Eisenbahnstation an der Linie Aachen (Gerolstein, Luxemburg.

Aufnahme katholischer Mädchen im Alter von 15 bis 25 Jahren. Gediegene allseitige Ausbildung im Hauswesen. Mäßiger Pensionspreis. 652

Prospekt durch die Oberin.



Zur Pflege der Zähne und des Mundes empfehle die rühmlichst bekannten, besten **Zahnpulver, Zahnpastas, unübertreffliche Mundwasser, garantierte Zahnbürsten** in jeder Härte.

Christ. Bertram, gegr. 1848,

Hofl., Volkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.
Man achte, bitte auf Firma und Haus-Nummer.

Schleuder-Honig,

garantiert rein, eigener Ernte, noch abzugeben. 838

Wewer,
Postverwalter, Gerresheim.

Die **produkt. ital. Legehühner** kauft man gut und billig direkt von **M. Becker,** Geflügelhof, Weidenau a. d. S. Man verl. Preisl.



Salomon Frank

in **Mettmann** empfiehlt

Natur-Bett-Federn, Daunen u. Bettwaren

gut und preiswürdig.

Kapital

gesucht auf Haus außerhalb Düsseldorfs gegen erste Hypothek. 821
Offerten unter F. J. 629 an die Expedition dieses Blattes.

Schweifsäge-Arbeit

wird sauber ausgeschnitten
135 Steinstraße 34, Thoreing.

22000 Mark 473

geg. sichere 1. Hypothek vom Selbstdarleiher ganz od. get. auszuleihen. Off. u. A. B. 594 a. d. Exp. d. Bl.

Kostüme 747

und einfache Kleider werden elegant u. billig angefertigt Fürstenwall 164.

Köln.

Geschäfts-Eckhaus in Köln, in der Nähe von Kirche und Markt, besonders für Metzger geeignet, ist mit 5000 M. Anzahlung zu 27 000 Mark zu verkaufen. Näh. in der Expedition dieses Blattes. 723

Düsseldorfer

Stadt-Theater.

Direktion Eugen Staegemann.

Mittwoch, den 14. März:
Carmen.
Große Oper in 4 Aufzügen von George Bizet.
Reg. O. Fiedler. Dir. J. Göllrich.
Micaëla: Bertha Klein, vom kgl. Hof-Theater in Wiesbaden.
A. 7 U. Opern-Preise. E. g. 10 U.

Donnerstag, den 15. März:
Novität! Zum 1. Male. Novität!
Die Großstadtluft.
Schwank in 4 Aufzügen von O. Blumenthal u. G. Kadelburg.
Regie Dir. Eugen Staegemann.
A. 7 U. Schauspiel-Preise. E. 9 1/2 U.

Freitag, den 16. März:
Letztes Gastspiel des Kgl. Bayer. Kammersängers Otto Brucks.
Der Trompeter v. Säkkingen.
Romantische Oper in 3 Aufzügen und einem Vorspiel v. V. Neßler.
Regie O. Fiedler. Dir. R. Fried.
Werner Kirchhofer: O. Brucks a. G.
A. 7 U. Erhöhte Preise. E. 9 3/4 U.

Samstag, den 17. März:
Novität! Zum 2. Male! Novität!
Die Großstadtluft.

Städt. Tonhalle.

Donnerstag, den 15. März 1894:

KONZERT

des Städt. Orchesters
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis 60 Pfg.
Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Floragarten.

Donnerstag, 15. März 1894, abends 8 Uhr:

Grosses

Militär-Konzert.

Einladung

zum Jahres-Abonnement

vom 1. April 1894 bi zum 1. April 1895.

Der Abonnementspreis beträgt:
für die erste Person . . 8 M.
eine zweite Person, Familienmitglied desselben Hausstandes . . . . 4 „
jede weitere Person desselben Hausstandes . . 2 „
Maximal-Preis der Familienkarte . . . . . 20 „
für die Aktionäre gelten die früheren Bestimmungen.
Anmeldungen werden an der Kasse entgegen genommen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.



Tuch

ganzwoll. dopp. breit . . . . . M. 4,40
„ engl. Muster elegant „ 7,50
streng reelle vorzügliche Stoffe,
Aachener Tuchlager, Hohestr. 35.

Bernhard Schmitz I,

Gerichts-Taxator und Auktionator,
Wehrhahn 5.

Heirats-Gesuch.

Vermögender Geschäftsman, 25 Jahre alt, kath., Inhaber eines langjährigen gutgehenden Geschäftes sucht die Bekanntschaft einer jungen hübschen Dame in den 20er Jahren. Vermögen erwünscht. Damen, welche gesonnen sind, auf dieses reelle Gesuch eingehen zu wollen, bitte Offerten mit Angabe der Verhältnisse und wenn möglich mit Photographie u. V. W. 628 an die Exped. dieses Blattes gel. zu lassen. **Verschwiegenheit Ehrensache.**

Heiratsgesuch.

Witwer, 35 Jahre, kath., mit Kindern u. gutem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens im Alter von 26—36 Jahren, behufs späterer Heirat. Witwen ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Offerten unter O. N. 630 besorgt die Exp. 834

4te Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Ziehung am 12. und 13. April 1894. — 3234 Bar-Geld-Gewinne.

Original-Lose à 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg.) empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme, das General-Debit

Karl Heintze, Bank-Geschäft, Berlin W., Hotel Royal, Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:
1 à 50000 M.
1 à 20000 M.
1 à 10000 M.
u. s. f.

Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Nr. 70. Mittwoch, 14. März 1894 (Mathilde.) 28. Jahrg.

Zweites Blatt.

Vom schönsten aller Wahlgesetze.

Gelegentlich der Beratung über den Antrag Bachem betreffend die Veröffentlichung vergleichender Wahlstatistiken hat Graf zu Eulenburg, der Minister des Innern, die Erklärung abgegeben, daß er binnen kurzem die Ergebnisse der letzten preußischen Wahlstatistik vom Jahre 1893 dem (Abgeordneten-) Hause zugehen lassen werde.

Diese amtlichen Mitteilungen sind nunmehr veröffentlicht und wir entnehmen denselben folgende bemerkenswerte Einzelheiten. Seit dem Jahre 1849 sind im ganzen zehn derartige Erhebungen veranstaltet worden.

Die Gesamtzahl der Urwähler stieg, zum Teil vermöge der Erweiterungen des Staatsgebietes, in der Zeit von 1849 bis 1893 insgesamt von 3 255 703 auf 5 989 538. Auf die drei Abteilungen verteilte sich die Gesamtzahl der Urwähler derart, daß auf die

	1849	1866	1867	1888	1893
1. Abteilung	4,72	4,20	4,28	3,62	3,52
2. „	12,59	12,34	12,18	10,82	12,06
3. „	82,69	83,45	83,54	85,56	84,42

Prozent sämtlicher Urwähler entfielen. Der Anteil der ersten Abteilung verkleinerte sich hiernach ziemlich regelmäßig, im ganzen um etwa ein Viertel seiner ursprünglichen Größe, d. h. also, der Einfluß der Wähler dieser bevorzugten Klasse ist seit 1849 noch um 25 Prozent gewachsen! Bei der 2. Abteilung wird nach wiederholtem Auf- und Niederschwanken der Tiefpunkt 1888 erreicht, während sich 1893 wieder ein Ansteigen ergiebt, so daß auch die Summe beider Abteilungen mit 15,58 Prozent zwar geringer ist, als 1849 mit 17,31 Prozent (!!), aber höher als 1888 mit 14,44 Prozent. Die Aussicht, in eine der beiden bevorzugten Abteilungen zu gelangen, ist also 1893 größer gewesen, als 1888. „Bekanntlich fürchtete man vielfach das Gegenteil, da die Ermäßigungen, welche die Gesetzgebung von 1891 den kleinen Einkommen- und Gewerbesteuerzahlern, sowie die Mehrbelastungen, welche sie den großen brachte, an und für sich dazu führen mußten, die Zahl der Urwähler, welche das erste und zweite Steuerdrittel aufbringen, zu vermindern und der Erfolg der gesetzlich dagegen vorgesehenen Gegenwirkungen noch zweifelhaft war." Was will aber das geringfügige Plus von ca. 1 Prozent besagen! Dabei ist die Wirkung in den Städten eine ganz andere gewesen als auf dem flachen Lande. Es umfaßte nämlich

	1888	1893	1888	1893
	in den Städten		auf dem Lande	
die 1. Abteilung . .	3,29	2,72	3,81	4,03
„ 2. Abteilung . .	10,09	9,64	11,26	13,63

Weiter ergiebt die Statistik:

Es kamen (1893) auf je einen Wahlmann Urwähler:

in der Abteilung	I.	II.	III.
im Gesamtstaate	5,77	19,25	138,38
in den Städten	4,30	15,24	138,12
auf dem Lande	6,78	21,89	138,52

Weitaus die schwächste Besetzung der beiden ersten Abteilungen zusammen sowie der 1. Abteilung allein weist Berlin auf, nämlich 1888 1,9 bezw. 8,1, 1893 nur noch 1,7 bezw. 8,16 Prozent der Urwähler! In Berlin haben also 9,23 Prozent der Urwähler ein doppelt so großes Wahlrecht wie die übrigen 90,77 Prozent! Unter 3 Prozent blieb die 1. Abteilung weiter 1893 in den Bezirken Stralsund, Breslau, Magdeburg und Düsseldorf, während sie in Oppeln, Erfurt, Stade, Osnabrück und Aurich über 4, in Kassel, Wiesbaden, Coblenz und Trier über 5 Prozent hinausging und in Sigmaringen 8,02 Prozent erreichte. Die 2. Abteilung schwankt von 8,16 in Berlin bis 19,11 Prozent in Sigmaringen, wo es hiernach verhältnismäßig fast ebenso viel Urwähler erster wie in Berlin zweiter Abteilung gab. Betrachten wir Stadt und Land für sich, so bewegen sich die Anteile

der 1. Abteilung

in den Städten von 1,70 (Berlin) bis 4,62 (Sigmaringen), auf dem Lande von 2,37 (Stralsund) bis 8,38 (Sigmaringen),

der 2. Abteilung

in den Städten von 8,16 (Berlin) bis 13,28 (Sigmaringen), auf dem Lande von 8,66 (Magdeburg) bis 19,73 (Sigmaringen) Prozent. Zum Schlusse soll hier noch ein Blick auf die Gestaltung des Wahlrechts in den Städten mit mehr als 10000 Einwohnern geworfen werden, in denen vorzugsweise viele große Einkommen und Gewerbebetriebe steuerpflichtig sind und demgemäß auf die Verteilung des Wahlrechts einwirken. Die Vergleichung mit früheren Jahren läßt sich bei dem gegenwärtigen Stande der Arbeiten noch nicht durchführen; aber schon die Ergebnisse für 1893 allein sind recht bezeichnend. In den 205 Städten dieser Art, welche im Staatsgebiet überhaupt vorhanden waren und 8 297 000 Einwohner (nach der Aufnahme von 1890) zählten, entfielen von den 1 672 817 Urwählern

auf die 1. Abt. 40 063 = 2,39 pCt. der Gesamtzahl,
„ „ 2. „ 150 234 = 8,98 „ „ „
„ „ 3. „ 1 482 520 = 88,62 „ „ „!

Die beiden ersten Abteilungen waren also hier noch erheblich schwächer besetzt als bei den Städten im Ganzen, und zwar im allgemeinen bei den größten Städten noch schwächer als bei den übrigen. Betrachten wir die 16 preußischen Städte mit mehr als 100000 Einwohnern für sich allein, so ergiebt sich, daß in Prozenten der Wählerzahl umfaßten

	die 1. Abt.	die 2. Abt.	die 3. Abt.
in Berlin	1,70	8,16	90,14
„ Breslau	2,35	8,29	89,36
„ Köln	2,15	8,56	89,28
„ Magdeburg	2,31	8,06	89,62
„ Frankfurt a. M.	2,89	9,56	87,55
„ Hannover	3,09	9,44	87,47
„ Königsberg i. P.	2,02	7,26	90,71
„ Düsseldorf	2,05	7,57	90,39
„ Altona	2,17	8,24	89,59
„ Elberfeld	2,64	8,47	88,88
„ Danzig	2,29	7,62	90,09
„ Stettin	2,11	8,38	89,50
„ Barmen	2,18	7,22	90,60
„ Crefeld	2,26	8,66	89,08
„ Aachen	1,70	6,26	92,03
„ Halle a. d. S.	2,43	8,58	88,99

Die Höchstbeträge hatten bei der 1. Abteilung unter jenen Städten Lehe mit 4,84, Wilhelmshaven mit 4,84, Torgau mit 4,74 pCt., bei der 2. Oberhausen mit 16,19, Bochum mit 15,83, Lehe mit 15,71, bei der 3. Burtscheid mit 92,90, Düren mit 92,64, Eupen mit 92,42 pCt. Die Mindestbeträge zeigten in der 1. Abteilung Schwelm mit 1,24, Burtscheid mit 1,30, Eupen mit 1,34 pCt., in der 2. Burtscheid mit 5,79, Düren mit 5,93, Waldenburg i. Schl. mit 6,20 pCt., in der 3. Lehe mit 79,35, Oberhausen mit 80,12 und Höhscheid mit 80,63 pCt. Die schwächste Besetzung der 1. und 2. Abteilung zeigt sich also nicht in Großstädten, sondern in industriellen Mittelstädten, namentlich am Rhein.

Summa der statistischen Ergebnisse: An dem schönsten aller Wahlgesetze läßt sich durch Palliativmittelchen nichts ändern. Die veröffentlichten Ziffern bilden wieder einmal eine vernichtende Kritik dieses Wahlsystems.

---

* Aus der Prinzenschule. Professor (zum Prinzen, der auf der Karte die Landesgrenze bezeichnen soll): „Hoheit sehen in die Zukunft, das Stück gehört jetzt noch unsern Nachbarn."

Deutsches Reich.

[5] **München**, 11. März. Die Generaldiskussion über den Kultusetat hat sieben Tage gedauert. Das Centrum wollte schon am fünften Tage Schluß machen, aber eine zufällige Mehrheit der gesamten Linken vereitelte diese Absicht. Wir haben über die vier ersten Tage der Debatte bereits berichtet. Am fünften Tage kamen außer dem Kultusminister nur Redner der linken Seite zu Wort; die Liberalen Aub, Günther, Schubert und der Socialdemokrat Erhardt. Der Minister wiederholte nochmals seinen Wahlspruch „Nunquam retrosum" (Niemals zurück!), unter dem man sich das Verschiedenste denken kann, je nachdem man das „Vorwärts" und „Zurück" verschieden auslegt. Herr v. Müller versicherte aber im übrigen, daß er, keiner Partei zu Lieb' oder zu Leide, nur bestrebt sei, dem Volke den inneren Frieden wieder zu geben und zu erhalten. Der liberale Medizinalrat Dr. Aub nahm die liberale Bourgoisie und ihre „Religion" in Schutz. Die Bemerkung Dr. Pichlers, die Kirche sei nicht dazu da, als Gendarm vor den Geldschränken zu stehen, das Bürgertum müsse die Religion nicht bloß für die anderen, sondern auch für sich selbst hochhalten, hatte augenscheinlich gewissen Liberalen sehr weh gethan. Aber die Wahrheit thut oftmals weh. Dr. Aub revanchierte sich für die ihm nicht ganz zusagenden Lobeserhebungen von Stauffenbergs auf das Centrum, indem er unserer Partei die Schwierigkeiten der letzten Wahlen ins Gedächtnis rief. Der Zeitpunkt für diese Rekrimination war aber jedenfalls so schlecht als möglich gewählt, denn in allen religiösen, kirchenpolitischen und schulpolitischen Fragen steht die Partei Ratzinger (der von Hause aus „liberale" Abg. Sinzinger vielleicht ausgenommen) mit dem Centrum Schulter an Schulter gegen den vereinigten Liberalismus von Aub bis Grillenberger. Ein eigentümlicher Herr ist der neue „freisinnige" Abgeordnete für Kempten, Prof. Günther. Dieser Mann, ein liberaler „Schwadroneur" wie er im Buche steht, feierte seinen Einzug durch eine große Rede, welche er von der Höhe des Präsidententisches aus (wie er später selbst erklärte, sollte das eine Nachahmung — Windthorsts sein, der übrigens diesen höchstgelegenen Posten bei seinen Reichstagsreden nie eingenommen hat) über die Kammer dahinschmetterte. Die Linksliberalen betrachten Prof. Günther als ihren künftigen Führer und setzen, wie man in der „Frankf. Ztg." lesen kann, große Hoffnungen auf ihn. Aber die bisherigen Leistungen des Professors dürften diese Hoffnungen sehr herabgemindert haben. Seine Thätigkeit begann schon mit einem Mißgriff, welcher sich innerhalb weniger Tage zu einer Kette von Blamagen auswuchs.

Günther stellte sich nämlich zu Beginn seiner ersten Rede dem Hause als einen Martyrer der Aera Lutz hin. Lutz habe ihm bei seiner Beförderung zum Professor an der technischen Hochschule in München das Versprechen abgenommen, daß er auf jede politische Thätigkeit verzichte (Günther war vorher freisinniger Reichstagsabgeordneter), der jetzige Minister habe ihn von diesem Versprechen entbunden, weshalb derselbe verdiene, als humaner und gerechter Mann laut gepriesen zu werden. Nun hat sich aber inzwischen herausgestellt, daß Günther den Mund etwas gar zu voll genommen, daß er überhaupt nur durch Zwischenpersonen mit dem Minister Lutz verhandelt und den Verzicht auf die parlamentarische Thätigkeit freiwillig versprochen hat. Günther hätte jedenfalls besser geschwiegen, denn die Anklage gegen Lutz wirft auch auf ihn selbst einen Schatten. Wenn die Jahrzehnte lang zurückgesetzten katholischen Führer es ebenso gemacht hätten, wie er, dann wäre das katholische Volk verraten und verkauft gewesen. Aus Groll gegen Lutz ließ der liberale Redner auch an dem Schulwesen der Lutzschen Aera kein gutes Haar, ohne zu bedenken, daß der Liberalismus der Träger dieser vom Centrum stets bekämpften Aera gewesen ist. Im übrigen versuchte der „freisinnige" Herr den Kulturkampf von seiner Partei abzuschütteln, verteidigte die moderne Wissenschaft und erteilte als richtiger Professor seinen liberalen Kollegen Aub und Andreä korrigierende Belehrungen. Der liberale Lehrervereinsvorstand Schubert trat gleich dem Vorredner für die Beseitigung der konfessionellen Schule, für die Simultanisierung der Volksschulen und der Lehrerbildung, sowie auch für die Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht ein.

Dem Wortführer des liberalen Lehrertums wurde am sechsten Tage der Debatte von dem Abg. Wörle, dem Vertreter der gut katholisch gesinnten Lehrer, ganz gehörig heimgeleuchtet. Wörle nagelte den Vorstand des Lehrervereins auf die Thatsache fest, daß er in einer demokratischen Versammlung für die (inzwischen im Ausschuß mit allen gegen eine Stimme abgelehnte) Petition auf Trennung von Staat und Kirche gestimmt und am Schlusse namens des Lehrervereins den Demokraten für ihre Sorge um das Wohl der Schule gedankt habe. Wörle wies nach, daß die liberalen Lehrerführer und die „Bayerische Lehrerzeitung" immerfort gegen den Einfluß der Kirche auf die Schule hetzen und die Befreiung aus der „Knechtschaft des Pfarrers" verlangen, daß die liberale Lehrerschaft nicht bloß mit den Demokraten, sondern auch mit den Socialdemokraten an einem Seile zieht. Der Konservative Beckh protestierte als gläubiger Protestant gegen die Aeußerungen des liberalen Seminarinspektors Andreä über das undefinierbare Christentum. Hahn (lib.) wollte die „harmlose Freimaurerei" gegen die Anklagen Pichlers in Schutz nehmen, wurde aber von Dr. Jäger unter Hinweis auf die Rolle, welche die Loge im Kulturkampf gespielt hat, gründlich widerlegt. Auch dem „Freisinn" und seiner kulturkämpferischen Vergangenheit und Gegenwart steckte Dr. Jäger ein Kerzchen auf, wie er gleichfalls die Nationalliberalen an ihre beispiellosen „Verdienste" um die Unterdrückung der Kirche erinnerte. Der Akademie der Wissenschaften wies Dr. Jäger aktenmäßig nach, daß sie zur Zeit des vielgepriesenen Schelling ihre Unduldsamkeit dadurch bewiesen habe, daß sie sogar einen Joseph Görres wegen seiner katholischen Gesinnung einstimmig ablehnte. Den Socialdemokraten hielt Dr. Jäger vor, daß das Organ der Abgg. Grillenberger und Löwenstein, die „Fränkische Tagespost", die Behauptung Vollmars, die Socialdemokratie sei nicht antireligiös, ganz offen Lügen gestraft habe. Der Redner führte auch des Näheren aus, was das Centrum seit 1877 für die Arbeiterinteressen angestrebt habe, während die Socialdemokraten immer nur als Hemmschuh dazwischentraten. Der siebente Tag der Debatte brachte das Schlußwort Dr. Dallers, der die wichtigsten Punkte der Debatte rekapitulierte und den Liberalen und Socialdemokraten manche bittere Wahrheit sagte.

Die nun folgende Spezialdiskussion über den Kultusetat wurde von dem Abg. Vollmar mit einer Aufforderung an die Regierung eröffnet, künftig auch Frauen die Zulassung zu den Universitäten und zu gewissen Staatsprüfungen und Berufsarten zu gewähren. Stauffenberg (freis.) sprach sich dafür aus, daß die Frauen wenigstens als Aerzte und als Professoren der neueren Sprachen zugelassen werden. Dr. Daller vertrat den Standpunkt, daß der von Frauen heute bereits ausgeübte künstlerische oder Lehrerinnenberuf von dem, was Vollmar und Stauffenberg verlangen, grundverschieden sei. Die Frau gehöre ihrer Natur nach ins Haus, die Konkurrenz sei unter den studierten Leuten männlichen Geschlechts schon groß genug. Der Kultusminister hatte sich schon unmittelbar nach der Rede Vollmars durchaus ablehnend geäußert. Bayern wird also von Extravaganzen, wie sie von Zürich aus auch in das „Problerländle" Baden verpflanzt wurden, glücklich verschont bleiben. Der Etat der Universitäten rief eine große Debatte namentlich über die Mißbräuche im Honorar- und Kollegiengelderwesen hervor. Vollmar verlangte eine amtliche Aufstellung über diese Einkünfte der Professoren. Der Minister verweigerte indessen eine derartige Publikation. Vollmar sprach geradezu von „wissenschaftlichem Kapitalismus" und Ratzinger pflichtete ihm in der schärfsten Form bei, während Dr. Schädler und Dr. Daller die Reformbedürftigkeit der längst veralteten Zustände ebenfalls nachdrücklich betonten. Der Minister will hierüber mit den übrigen deutschen Regierungen in Verhandlung treten. Auch andere Mißstände an den Universitäten wurden gerügt, so die ungenügende Pflege der Philosophie, die Zurückdrängung katholischer Gelehrten durch den liberalen Professoren-Ring. Dr. Ratzinger und Dr. Schädler nahmen sich auch der Frage der freien katholischen Universitäten an. Der freisinnige Führer Stauffenberg und selbst der nationalliberale Dr. Andreä hatten gegen freie Hochschulen nichts einzuwenden. Dr. Schädler brachte auch den Duell- und Mensurunfug nochmals zur Sprache. Im übrigen wurden die Forderungen für die Landesuniversitäten nach den Ausschußanträgen festgesetzt.

---

* Väterliche Nachsicht. Ein Schweizer Blatt erzählt In Amriswell wurden letzten Herbst einige fein gekleidete St. Galler Fräulein von Buben mit Aepfeln beworfen. Entrüstet beschwerten sie sich beim Vater der mutwilligen Schlingel. „Es het nünt z'säged," lautete die Antwort, „mer hand so hür gottlob Obs gnueg."

53

Die hübsche Miß Neville.

Von B. M. Croker. Uebersetzt von Emmy Becher.

Die Rennen, das größte Jahresereignis in Mulkapore, standen bevor und Major Percival verlängerte seinen Aufenthalt, um denselben beizuwohnen. Er änderte seine Pläne überhaupt und beschloß, bis zu unserer Verheiratung in Mulkapore zu bleiben. Einstweilen wurde seine auffallende Verehrung für Mrs. St. Ubes allgemein besprochen und bekrittelt. Wir waren selbstverständlich die letzten, denen das zu Ohren kam; endlich eines Tages hielt es Mrs. Gower denn doch für ihre Pflicht, zu kommen und mit Tante darüber zu sprechen — ganz freundlich natürlich — und sie vor dieser unglaublich gefährlichen Frau zu warnen.

„Meine liebe Mrs. Neville, es ist ganz fürchterlich, wie man darüber spricht, und sie macht durchaus kein Geheimnis aus ihrer Begeisterung für Major Percival."

Sich zu Tantes Ohr beugend, fuhr sie mit leisem, zischelndem Ton geheimnisvoll fort: „Wissen Sie, daß er wöchentlich dreimal bei ihr zum Tiffin ist und daß er jeden Abend, wenn er Ihr Haus verlassen hat, noch einige Stunden bei ihr zubringt, mit ihr auf der Veranda sitzt und raucht und schwatzt bis tief in die Nacht."

„Aber Mrs. St. Ubes ist so lange mit ihm befreundet," warf Tante ein, die mühsam nach Entschuldigungen für ihn suchte.

„Um so schlimmer," entgegnete Mrs. Gower in sehr säuerlichem Ton. „Halten Sie die Augen offen, liebe Frau. Sie wissen nicht, mit wem Sie es thun haben, und was den Major betrifft, so ist er ein schwacher Charakter. Sie sollten ihm wirklich andeuten, daß sich ein solches Benehmen nicht paßt, wenn ein Mann nicht mehr frei ist."

Ich sah, daß die Tante beunruhigt war und der Onkel vor Aerger beinahe überkochte; mich selbst schien die Sache am allerwenigsten zu berühren. Es war mein Schicksal, Percivals Frau zu werden. Nichts konnte mich davor bewahren; und vielleicht würde diese Heirat als Heilmittel all meiner Schmerzen wirken; vielleicht war es ein Trank Lethe für mein allzu treues Erinnern.

Einmal verheiratet, wollte ich ein neues Leben beginnen, liebeleer — ohne Zweifel; aber doch ausgefüllt von neuen Pflichten und Interessen. Ich würde an andere Orte und unter andere Menschen versetzt werden, und, gewiß, wenn ich einmal verheiratet war, konnte ich nicht mehr an Moritz Beresford denken! Ich glaubte wahrhaftig, daß der Trauceremonie irgend eine wundersame Kraft innewohne, die ihn auf ewig in meinem Herzen und meinen Gedanken auslöschen würde.

Ich schmeichle mir, daß die Rennen von Mulkapore das indische Ascott waren. Wo fand irgend ein anderes Fest statt, wo so viel aufs Spiel gesetzt wurde, das so allgemein und von weither besucht ward? Die Rennen selbst dauern fünf Tage, zwischen jedem Renntag wird ein Tag ausgesetzt, so daß die Sache sich beinahe zwei Wochen lang hinzieht.

An den Zwischentagen gab es lange morgendliche Spazierritte, Einladungen zum Frühstück beim Minister in seinem Palast in der Stadt, oder Jagden mit Jagdleoparden und Frühstück in seinem Landhaus, er gab Diners, Banketts und andere Feste mit mehr als fürstlicher Gastfreundschaft. Beim Gouverneur fanden ebenfalls Tanzgesellschaften und Diners statt; in den verschiedenen Feldlagern in der Nähe der Tribüne arrangierten die Damen Picknicks; und die ganze Zeit der Rennen war der Höhepunkt der Geselligkeit von Mulkapore. Jeden anderen Tag war mittags drei Uhr die Tribüne gedrängt voll und ich darf wohl sagen, daß es ein reicher Kreis von schönen Toiletten und hübschen Gesichtern war. Die obersten Logen gehörten dem Fürsten, seinem Hofstaat und verschiedenen hervorragenden europäischen Würdenträgern; wenige Reihen darunter waren die teuersten Plätze und mit jeder Stufe nach unten wurde man billiger. Die Tribüne war nicht von Holz, sondern von Stein, ein schönes, neues Gebäude, zu dem von jeder Seite eine Flucht imposanter, breiter Steinstufen emporführte, von denen aus man auf die verschiedenen Sitzreihen gelangte.

Die zwei ersten Rennen waren nicht sehr ereignisreich gewesen und jedenfalls interessierten sie mich nicht besonders, als ich neben Mrs. Vane in der vorderen Ecke der oberen Sitzreihe saß und ziemlich mechanisch Pferde, Jockeys und Kleider kritisierte. Mein Zukünftiger hatte mich mit äußerster Lebensgefahr zur Rennbahn gefahren, und nachdem er mir einen Stuhl verschafft und mich mit einem Programm versehen hatte, hielt er seine Pflichten für erledigt und pflegte nun als heiterer, etwas ältlicher Schmetterling von Blume zu Blume zu flattern. In der Regel ließ er sich dann neben Mrs. St. Ubes dauernd nieder, die in einer Reihe mit mir in der Mitte des vorderen Ranges an einem alles beherrschenden Platze saß. Ich konnte ihre lebhaften, mit innigem Interesse auf ihm ruhenden Blicke und ihr honigsüßes Lächeln bequem beobachten; ebensowenig entging mir die eifrige Dienstbeflissenheit des Majors, er hielt ihre Handschuhe, ihr Opernglas, machte Notizen auf ihrem Programm, hielt ihren Sonnenschirm, nahm ihr den Mantel ab und legte ihr denselben mit sorglicher Hingebung wieder um.

„Sehen Sie nur," hatte sie am vorhergehenden Sonntag glückstrahlend zu mir gesagt, „ich habe achtzehn Dutzend Paar langer Handschuhe und vier goldene Armbänder gewonnen! Ich werde wahrhaftig einen Laden eröffnen müssen, denn ich kann sie doch nicht alle tragen. Ach ich könnte ja Ihnen welche zum halben Preis abgeben, aber, da fällt mir ein, Ihre Hand ist viel größer als meine kleine Pfote. Fünf Dutzend Paare und zwei Armbänder habe ich dem Major abgewonnen. War es nicht fürchterlich keck von ihm — besonders als Bräutigam? Ich sagte ihm," und sie schlug lachend mit dem Fächer nach ihm, „daß er gar nicht mit mir zu wetten habe und daß Sie ihn fürchterlich ausschelten würden; aber er hörte nicht darauf. Sie dürfen nicht so sehr böse mit ihm sein, Liebe, nicht wahr?" mit einem bittenden Blick. „Sie werden nicht mit ihm schmollen?"

„O gewiß nicht — weshalb denn?" fragte ich.

„Ach, dann ist alles gut," erwiderte sie mit anmutigem Kopfnicken, indem sie sich beiseite wendete und an Major Percivals Arm die Treppe hinunter an ihren Wagen ging. Ich sah ihr nach, wie sie sich flüsternd und lächelnd und unaufhörlich zu ihm aufschauend entfernte. Sie war in der That eine hübsche Frau, strahlend von Gesundheit und Heiterkeit; ein blaßblaues Seidenkostüm, das wie angegossen saß, Hut, Fächer, Sonnenschirm und Strümpfe von derselben Farbe, kleidete sie entzückend. Ihre leuchtenden Augen sprachen die triumphierende Gewißheit aus, daß sie am heutigen Tage die schönste unter den anwesenden Frauen sei, und wahrscheinlich war dem auch so. Ich, in einem einfachen indischen Musselinkleid und weißen Plüschhut konnte weder mit ihrer glänzenden Toilette wetteifern, noch konnten sich meine blassen Wangen und tiefumränderten Augen mit ihrem blühenden Teint messen. Ich war nicht überrascht, zwei Damen hinter mir flüstern zu hören: „Ist das die Schönheit, die hübsche Miß Neville?" Die andere bejahte es. „O Himmel! Die ist ja nichts weniger als schön! Was doch die Leute für dummes Zeug reden, sie sieht ja aus wie ein Geist."

Es war einigermaßen schwierig, meine Eifersucht zu erregen, wie Mrs. St. Ubes zu ihrem Aerger fand; Major Percival war weit eher entzündbar, wie ich bald erfahren sollte. Der dritte Renntag heißt der „große Tag", weil die bedeutendsten Rennen an demselben stattfinden und namentlich um den viel beneideten „Arabischen Derby" geritten wird. Mrs. Vane war in eine der tiefer liegenden Sitzreihen gegangen, um einige Freunde zu begrüßen, und viele Leute hatten sich auf der Promenade versammelt, um Thee zu trinken oder Wetten einzugehen.

Ich wollte keinen Thee; ich wollte keine Lose, noch wollte ich die Familie Brown aus Cheetapore sprechen; nein, nur allein sein wollte ich und so saß ich denn einsam auf meinem Eckplatz und ließ meine Blicke zerstreut und ermüdet über die Menge hingleiten. Wie kommt es, daß wir alle, auch wenn unser eigener Blick nach der entgegengesetzten Seite hingewendet ist, es empfinden, wenn irgend jemand uns lange und durchdringend ansieht? Während ich in weite Ferne hinausschaute, ward ich mir bewußt, daß ein solcher Blick auf mir ruhte, und mich halb umwendend, sah ich — Moritz! Moritz, der über mir auf der Treppe stand und mich ernst und forschend beobachtete. Ich saß wie festgebannt da und starrte ihn mit der größten Bestürzung, regungslos vor Staunen, an. War es Moritz oder jemand, der ihm sehr ähnlich sah? Er war in vollständigem Jockeykostüm, trug eine orangefarbene Mütze, einen hellgrauen Ueberrock, der vorn offen war und Reitbeinkleider, hohe Stiefeln und ein blauseidenes Jackett sichtbar werden ließ; in der Hand hielt er eine schwere Reitpeitsche. Selbstverständlich war es Moritz; wer anders konnte es sein? fragte meine gesunde Vernunft. Ich wurde, wie immer, dunkelrot und wagte es, eine kurze, abbittende Verbeugung zu machen, die er durch einen förmlichen Gruß mit der Jockeymütze erwiderte. Er sah ernster aus als gewöhnlich, aber durchaus nicht so verändert und abgezehrt, wie man mich hatte glauben machen. Nachdem wir uns gegenseitig erkannt, fiel sein Blick plötzlich auf Mrs. St. Ubes und ihren Kavalier. Eine gewisse Ueberraschung, peinliche Ueberraschung, überflog seine Züge; er fixierte sie halb fragend, halb verächtlich — ja mit entschiedenem Widerwillen — und ließ dann noch einmal seinen Blick auf mir ruhen. Wie ein Richter, wie ein rächendes Schicksal schien er mir da oben zu stehen — als er mit dem Ausdruck reinen, unverfälschten Mitleids sich von mir abwendete und die Stufen hinuntereilte.

Mitleid von Moritz! Das war hart; der letzte bittere Tropfen in meinem überfließenden Leidenskelch.

Ich hatte kaum Zeit, mich zu sammeln und mir die Thatsache dieses Wiedersehens klar zu machen, als Mrs. Vane und unsere ganze Gesellschaft in großer Erregung über das bevorstehende Rennen an ihre Plätze zurückkehrte.

Forts. folgt.

---

* Einverstanden. Gläubiger: Heute gehe ich aber nicht eher von Ihnen fort, bis ich mein Geld habe! — Student: Wissen Sie was, Meister, ich habe Durst, da lassen Sie aber wenigstens einen Krug Bier holen!

Am nächsten Sonntag, den 18. März darf, zufolge behördlicher Bestimmung, ein erweiterter Geschäftsverkehr von morgens 7 bis abends 6 Uhr (mit Ausnahme der Stunden von 9—11 Uhr morgens) stattfinden und ist bis 6 Uhr abends der Verkauf in allen Geschäften erlaubt.

Indem wir hierauf aufmerksam machen, bitten wir unsere verehrten Inserenten, für die Samstags- und Sonntags-Nummern des Düsseldorfer Volksblattes bestimmte Anzeigen recht frühzeitig uns zugehen lassen zu wollen, da wir für Aufnahme der am Samstag Morgen einlaufenden Anzeigen nicht garantieren können.

Verlag des Düsseldorfer Volksblattes.

Knaben-Pensionat Oberlahnstein,

Kath. Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt unter christl. Leitung.

Mit Beginn des Sommersemesters am **5. April**, finden in diese seit 1882 bestehende, vom hochwürdigsten Herrn Bischof von Limburg **Dr. Karl Klein** empfohlene Anstalt Aufnahme: 1. Schüler des städt. **Realgymnasiums** (mit Latein), Berechtigung zum einjährigen Militärdienst; 2. Schüler der Realschule (ohne Latein) in der Anstalt, praktische Erlernung der neueren Sprachen, Vorbereitung zum einj. Examen; besonderer einj. **Handelskursus** zur praktischen Erlernung der Handelswissenschaften; schwächere und zurückgebliebene Schüler zur **Vorbereitung** für Realschule, Realgymnasien, auch Gymnasium und einj. Examen mit ganz individueller Behandlung; **Ausländerklasse** zur raschen Erlernung der deutschen Sprache. Schöne und gesunde Lage am Rhein. Hauskapelle mit hl. Messe. Pension nach Altersklassen (600—800 M.) Prospekte und Referenzen mit zahlreichen Adressen von Eltern früherer Zöglinge des In- und Auslandes durch den geistl. Direktor **A. Löw.** 725

Haushaltungs-Schule in Düsseldorf.

Ein neuer dreimonatlicher Kursus beginnt am **3. April cr.**

Anmeldungen nimmt entgegen die Vorsteherin der Schule, **Frl. Elise Schmidt**, Bahnstraße 38, wo auch alles Nähere zu erfahren ist. 659

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene

Den 5. März. Joh. Jos. Hrch, S. d. Schlossers Wilh Handwerker, Neußerstr. Den 4. Ferd. Karl Paul Ernst, S. d. Kupferschmiedemstrs. Paul Fassunge, Steinstr. Den 8. Joh. Hrch., S. d. Rangierers Hrch. Schweden, Nordstr. Den 6. Marg. Hubert., T. d. Fuhrm. Jos. Ubaghs, Wielandstr. Den 7. Klara, T. d. Tagel. Hrch. Harrer, Ulmenstr. Peter Joh., S. d. Tagel. Jak. Scheben, Bandelstr. Den 6. Hrch. Ludw. Paul, S. d. Fabrikarb. Ludw. Köster, Rethelstr. Den 3. Jos., S. d. Schuhm. Joh. Mannebach, Düsselthalerstr. Den 9. Bertha Johanna, T. d. Schlossers Gerh. Pyro, Kronenstr. Den 5. Jak., S. d. Tagel. Wilh. Müller, Suitbertusstr. Den 7. Gustav Wolfg. Karl, S. d. Kaufm. Bernh. Schmidt, Bahnstr.

Den 9. März. Ernst Hugo, S. d. Schlossers Oskar Krautmacher, Nordstr. Den 6. Wilh., S. d. Maurermstrs. Georg Kolb, Arminstr. Den 7. Jos. Joh., S. d. Schlossers Ant. Bremen, Neustr. Den 9. Friederike Marg. Anna, T. d. Portiers Hrch. Lamm, Oberbilker Allee. Den 10. Herm. Wilh. Hub., S. d. Fabrikarb. Johann Plantenberg, Kölnerstr. Den 8. Wilhelm. Karol, T. d. Kutschers Christian Glitzmann, Telstr. Den 10 Regina, T. d. Heildieners Joh. Mutschler, Immermannstr. Paul Hugo, S. d. Klempn. Paul Massur, Bilker Allee. Den 9. Sofie, T. d. Tagel. Peter Andree, Blücherstr. Den 10. Wilh., S. d. Gärtners Christian Derichs, Hamm Den 5. Kath Wilhelmine, T. d. Fabrikarb. Philipp Hofmann, Kölnerstr. Den 4. Anna Maria Wilhelm., T. d. Klempn. Valentin Odermatt. Lintenstr. Den 10. Ant. Jos., S. d. Kunstgärtn. Jak Schmitz, Schloßstr. De.. 5. Wilhelm. Petronella, T. d. Metzg. Karl Beyll, Schäferstr. Den 8. Anna Maria Karol., T. d. Appreteur Karl Pschigode, Nordstr.

Gestorbene.

Den 8. März. Bertha van Moerbeeck, 6 M. 15 T., Uhlandstr. Don 9. Jos. Philippen, 3 T., Ackerstr. Den 8. Marg. Weres, geb. Konen, 67 J., Ehefr., Ellerstr. Anton Mieß, 18 T., Nordstr. Den 9. Frdr. Matzke, 8 M., Färberstr. Peter Lötzer, Schriftsetzer, Ehem., 31 J., Karlsstr. Den 8. Joh. Groren, Tagel., Ehem., 44 J., Hildenerstr. Kath. Endres, geb. Langohr, Ehefr., 31 J., Ackerstr. Den 9. Hubert Bender, 21 T., Kaiserswertherstr. Hrch. Schäfer, 3 J. 6 M., Thalstr.

Den 9. März. Philipp Butenberg, 1 J. 2 M., Stoffeln. Den 10. Marg. Warnecke, geb. Föll, 54 J., Ehefr., Hunsrücken. Ferd. Hummell, Rechnungsrat a. D., 83 J., Wwr., Hohestr. Charl. Ninke, geb. von Radziewski, o. G., 79 J., Wwe., Bergerhor. Josephine Brücken, 2 J. 1 M., Oberbilker Allee. Christine Schneider, geborene Adolfs, 40 J., Ehefr., Mörsenbroich. Den 9. Pet. Büsgen, Stellmachermeister, 56 J., Ehem., Sternstr.

Eheversprechen.

Bäckermstr. Jak. Kohnen u. Anna Knipp, e. Eller, l. h. Tagel. Jak. Kamp u. Kath. Passe, b. h. Zimmerm. Friedr. Büchel u. Kath. Schmidt, b. h. Schuhmachermstr. Hrch. Friedr. Wilh. Kemmer u. Mathilde Adelh Luise Busch, e. Bückeburg, l. h. Buchb. Jak. Herm. Eulner u. Anna Gertr. Budde, e. Cochem, l. Sonsbeck. Bäcker Karl Fiene u. Hel. Conrad, e. h., l. Dinslaken. Lehrer Friedrich Gustav Kneist u. Maria Hedw. Römmer, e. Gerresheim, l. h. Lehrer Frdr. Lettmann u. Maria Luise Guillaume, e. h., l. Friemersheim. Kfm. Johann Georg Ernst Behrends u. Clara Friederika Bertha Emma Striebel, e. h., l. Salzwedel. Commis Christ. Ludw. Karl Bernshausen u. Elise Theodore Asbeck, e. Altenvoerde, l. Brink. Hauptlehrer Hrch. Schopmanns u. Gertr. Lück, Wwe. d. Kfm. Ant Giesen, e. Ransbach, l. h. Tagel. Jak. Pesch u. Kath. Emons, b. h. Commis Jos. Greven u. Christine Haas, e. Köln, l. h. Porzellanmaler Paul Wolf u. Florentine Zimmer, b. h. Fabrikarb. Alex. Piekut u. Maria Radekopf, Wwe. d. Fabrikarb. Aug. Dann, b. h. Fabrikarb. Gustav Görtz u. Elis. Krengel, e. h., l. Arnsberg. Fabrikarb. Joh. Krüger u. Gertr. Jakobs, b. h. Straßenmstr. Kaspar Fuß u. Gertr. Weisbecker, e. Mittel-Irsen, l. h. Pastor Walter Gottfr. Goetz u. Agnes Elis. Ledour, e. h., l. Herrnhut. Agent Wilhelm Frisch u. Johanna Engelsmann, b. h. Tagel. Pet. Moritz u. Marg. Fest, b. h. Hausknecht Jos. Jungbluth u. Anna Wimmer, Wwe. des Steinh. Hrch. Schwenzer, b. h. Tagel. Hrch. Becker u. Gertr. Gierling, Wwe. d. Kutschers Wilhelm Inderhees, e. Straberg, l. h. Vice-Wachtmeister Friedr. August Böhm u. Emilie Emma Robitzsch, e. h., l. Schkeuditz. Handelsmann Jakob Christmann und Anna Margaretha Maria Witwe des Agenten Hermann Kreeft, ersterer hier, letztere Elberfeld. Commis Hrch. Zeyen u. Bertha Gelhausen, e. Düren, l. h. Hufschmiedemeister Ferd. Franzke u. Sofie Haas, e. h., l. Lamspringe. Schreiner Wilh. Meier u. Elis. Baum, Wwe. d. Schneiders Joseph Schramm, b. h. Fabrikarb. Ant. Schlimm u. Therese Salmen, b. h. Regierungs-Supernumerar Hrch. Hartmann u. Anna v. Romatowski, e. h., l. Mainz. Apotheker Lorenz Zumbroich u. Bertha Erwig, e. Zell, l. h. Kelln. Georg Zehmeister u. Friederika Poscher, b. h. Kaufm. Friedrich Platte u. Minna Leppert, e. New-Orleans, l. Mühlendorf. Schlosser Richard Kienast u. Lisette Storch, e. Sakrau, l. Breslau Bankvorsteher Hrch. Wilh. Reißner u. Elise Minna Klara Blümner, e. Ilmenau, l. Elberfeld. Schneider Franz Frotz u. Josephine Kürten, b. h. Maurer Jak. Ramackers u. Christine Mildenberg, b. h. Fabrikarb. Joh. Bongartz u. Hubert. Heckers, b. h. Juwelier Karl Jos. Bergoltz u. Maria Karol. Gertrud Worringen, e. h. l., Köln. Commis Jos. Mitsching u. Marg. Dietz, e. h., l. Kaiserswerth. Ackerer Joh. Querling u. Elis. Burchartz, e. Mörsenbroich, l. h. Fabrikarb. Ant Süper u. Marg. Berres, b. h. Buchhandlungsgehülfe Rob. Wenger u. Josephine Goebbels, b. h. Maurer Jak. von der Weerd, u. Emma Röttger, e. h., l. Wiesdorf. Stuckat. Wilh. Gerst u. Elis. Schneider, b. h. Anstr. Gust. Punessen u. Anna Braselmann, b. h. Regierungs-Supernumerar Christ. Aug. Frdr. Karl Meyer u. Maria Sofie Anna Charlotte Kottmeyer, e. h., l. Lippstadt. Pflasterer Wilh. Becker u. Bertha Althoff, e. h., l. Diezenkausen. Bäcker Edmund Schmitz u. Christine Roßkothen, e. h., l. Rath.

Heiraten.

Den 7. März. Prakt. Arzt Dr. Aug. Hülsmann u. Hel. Schlüter, e. Solingen, l. Kiel. Den 8. Fabrikarb. Ant. Heinzmann u. Gertr Heismann, b. h. Tagel. Gottl. Kahl u. Luise Kuhl, b. h. Eisendr. Joh. Priester u. Maria Maaßen b. h. Den 10. Ulanen-Trompeter Louis Paul u. Therese Bois, b. h. Schrein. Georg Steenmans u. Klara Kahlfeld. b. h.

In Tauf- u. Erstlingssachen findet man die **schönste** und **gediegenste** Auswahl zu den **billigsten Preisen** bei **Joseph Bill,** 2 Bergerstraße 2.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 15. März 1894, vormittags 10 Uhr,

läßt der Ackerer Herr Joseph Holzberg in seiner Wohnung Hildenerstraße 12 in Düsseldorf wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft:

1 tüchtiges Acker- und Karrenpferd, 1 eisernen Pflug, 1 fast neue Egge, 1 Walze, 1 gut erhaltene Schlagkarre, 1 fast neuen Milchwagen, 1 Milchkarre, Pferde- und Wagengeschirre, 1 Viehkessel mit Zubehör, 1 Backmulde und ca. 400 Centner Runkelrüben 2c.2c.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Kredit und Bürgschaft versteigern.

780 **Dick,** Gerichtsvollzieher.

Tabakraucher!

werden in

ihrem eigenen Interesse

darauf aufmerksam gemacht, daß in unserer



Pfälzer Marke

nur eine Mutzpfeife

enthalten ist und **jedes Paket** aus unserer Fabrik diese

Schutzmarke enthalten muß.

Henric's Oldenkott senior & Cie.

aus Amsterdam,

seit 1838 in **Rees am Rhein,**

Tabak- und Cigarren-Fabriken. 259

Allein-Vertreter für **Düsseldorf** und **Umgegend**

Joseph Worring, Königs-Allee 25.

Karl Padberg, Bankgeschäft,

2 Königsplatz 2, an der Josephinenstr.

An- und Verkauf von Effekten, Kuxen etc., Verwahr und Verwaltung derselben. Koupon-Einlösung. Verzinsung provisionsfreier Depositen bis zu 4%. Check-Konto und Wechsel-Inkasso. Vermögens-Verwaltung.

Zu Auskünften etc. bin ich gern bereit.

Kassa geöffnet von 9—12 und von 3—6 Uhr.

J. Hüllstrung & Co.,

Kohlen, Koaks u. Briketts,

gegründet 1860, Lager und Comptoir: **Berger Allee 7.**

Hauptvertrieb der Separations-Produkte der Zeche **„Herkules,"** halten sich in allen **besseren, nicht schwalebenden und steinfreien** Sorten dieser und anderer Zechen, für Haus- und Küchenbrand, gewöhnliche und Regulier-Oefen **jeden Systems,** Central-Feuerungs-Anlagen, **Bäckereien und Schmiedereien,** zu den billigsten Preisen bestens empfohlen. 877

Fernsprech-Anschluß Nr. 488. Fernsprech-Anschluß Nr. 488.

Zur Ausführung von allen gärtnerischen Arbeiten,

als: **Neuanlegen und Bepflanzen von Gärten, Beschneiden der Obstbäume und Spaliere, Anlegen von Croquet- und Rasenplätzen** hält sich bestens empfohlen 487

Ernst Bernau,

Gärtnerei, Rethelstraße 139.

Aufträge werden auch **Kurfürstenstraße 31** entgegengenommen.

Westdeutsche Bodenkredit-Anstalt Köln am Rhein.

Dem Unterzeichneten ist die Agentur der

Westdeutschen Bodenkredit-Anstalt in Köln

für

Düsseldorf

übertragen. Derselbe erbietet sich, Anträge auf Bewilligung von Darlehnen gegen hypothekarische Sicherheit entgegen zu nehmen und Beleihungsgeschäfte zu vermitteln.

J. Reinhard,

743 **Bahnstraße 40, 1. Et.**

In der Expedition dieses Blattes, Bastionsstraße 14, ist zu haben:

das von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. vorgeschriebene

Gebet zum hl. Joseph

in klein Gebetbuchformat.

10 Stück 15 Pfg., 25 Stück 30 Pfg., 50 Stück 50 Pfg., 100 Stück 80 Pfg.

B. Simons & Cie.,

Königs-Allee 17.

Düsseldorf, den 13. März 1894.

Provisionsfreie Kurse für Umsätze von M. 1000 u. darüber.

Wir zahlen für Vista stempelfrei.		Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris, franz. Bankpl. u. Noten	81,—	Paris	81,20
Brüssel, belg. Bankpl. u. Noten	80,95	Brüssel, Antwerpen	81,15
London u. engl. Noten	20,42½	London	20,46½
Amsterdam u. holl. Noten	168,95	Amsterdam	169,25
Italien, Mailand	70,50	New-York	4,21
Italien, grosse Bankplätze	70,25	Wir erlassen, soweit, Vorrat,	
Schweiz	80,80	3½% Konsols à 101,80, 3% Konsols	
Napoleons	16,19	à 87,70, zahl. dageg. für 3½% 101,40,	
Sovereigns	20,35	für 3% 87,30. Alles spesenfrei	

3½% und 4% Preuss. Centr. Bodenkredit-Obligationen erlassen wir zum Berliner Kurse spesenfrei.

Besteck-Offerte

über Alfenide-Tafel- und Dessert-Bestecke

von

Aug. Ressing, Juwelier,

21 Schwanenmarkt. DÜSSELDORF. Schwanenmarkt 21.

Bestecke in Fäden und glatt, **genaues Silberlaçon,** mit 20, 40, 60 und 80 Gramm Silberauflage.

Für die richtige Stärke der auf jedem Stück angegebenen Silberauflage wird garantiert.

	20 Gr.	40 Gr.	60 Gr.	80 Gr.
12 Esslöffel oder Gabeln	12—	16,75	20—	24—
12 Essmesser m. eingelöth. Henkelschen, Kling.	— —	19—	21 50	25 50
12 Dessertlöffel oder Gabeln	— —	12,75	14 50	17 75
12 Dessertmesser m. eingel. Henkelschen, Kling.	— —	15—	16 50	19 25
12 Thee- resp. Kaffeelöffel	6 50	8 25	10—	12 50
1 Suppenlöffel (innen vergoldet 90 Pfg. mehr)	— —	5—	6,75	8—

Sämtliche Bestecke werden auch einzeln abgegeben.

Wiederversilberung abgenutzter Bestecke und sonstiger Gegenstände unter Garantie. 183

Molkerei Possen links,

Oberkassel bei Düsseldorf.

Kindermilch von streng durchgeführter Trockenfütterung, p. Ltr. 25 Pfg. (in Flaschen).

Pariser Zuschneidekunst.

Aeltestes und anerkannt bestes Institut für Zuschneidekunst in Damen-Konfektion

Wwe. M. Stehling,

Charlottenstraße 69, 3. Haus Ecke der Immermannstraße.

Anerkannt praktisch und einfach ist dies Pariser System. In einem 4wöchentlichen **Kursus** lernt man: Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen aller Damen- und Kinderkleider. Bei akurater Arbeit garantiere, auch ohne Anprobe, für eleganten guten Sitz; auch für gründliches und sicheres Erlernen der Zuschneidekunst. Die empfehl. Zeugnisse stehen zu Diensten. Auswärtige haben Pension im Hause. Schülerinnen, welche im Kleidermachen noch unerfahren, können in praktischer Uebung auch noch länger in meinem Atelier thätig sein. Taillen, Paletots und Mäntel werden nach Maß zugeschnitten und zur Anprobe eingerichtet Daselbst werden Kostumes und alle Konfektionen, elegante wie einfache, gut u. prompt angefertigt.



Gebr. Mangold,

Grabenstrasse 4.

Fabrik aller Sorten Handschuhe,

auch Anfertigung nach Maass.

Grösste Auswahl. Lager berühmter ausländ. Marken

Neu eingeführt:

Jouvin-Handschuhe.

Fernsprecher 405. 352 Fernsprecher 405

Weine, eig'nes Wachsthum.

Ausschank: Restaurant Holtschneider, Jägerhofstrasse 12.

Jacob Schmitt Sohn

Comptoir und Lager: Düsseldorf, Jägerhofstrasse 12.

Weingut u. Kellereien: Bingen a./Rh.

Vertreter gesucht für Düsseldorf und Umgegend.

H. J. Wilms,

Bismarckstraße 63, nahe Centralbahnhof, **Düsseldorf,** **Bismarckstraße 63,** nahe Centralbahnhof,

Emailleur, Gold- und Silberschmied.

Kunstgewerbliche Werkstatt zur Anfertigung kirchlicher Geräte und Gefäße in Gold, Silber, vergoldeten u. versilberten Metallen mit reichen Gravirungen und Emaillen aller Techniken.

Alle Emaillen und Niellen werden in eigener Werkstatt hergestellt.

Ständige Ausstellung aus freier Hand gearbeiteter kirchlicher Kunstgegenstände wie Monstranzen, Ciborien, Kreuze, Kelche etc. etc.

600 **Altar- und Tabernakelbau in Metall.**

Kanal-Anschlüsse.

Zur Ausführung von Kanalanschlüssen empfiehlt sich

unter Garantie für vorschriftsmäßige und solide Anlage bei prompter Bedienung,

das **Installations-Geschäft** von

Ludwig Kraus, Oststraße 60.

Telephon Nr. 113.

Kostenanschläge und ebenso Zeichnungen bei Uebernahme der Ausführung gratis. 151

Julius Staudke,

19 Schwanenmarkt. Schwanenmarkt 19.

Reichhaltiges Lager sämtlicher 980

Musik-Instrumente. Akkord-Zither

mit allem Zubehör von **5,00 Mark** an.

Polyphon und Symphonicon zu En gros-Preisen.

Die

Schirm-Fabrik

von Wilhelm Berns,

Friedrichstraße 28c

empfiehlt ihre selbstverfertigten

Sonnen- und Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder in Austria, Zanella, Gloria, Halb- und Ganzseide von den billigsten bis zu den hochelegantesten.

Ueberziehen von Schirmen von M. 1,60 an und höher.

Alle gangbaren Stoffe und Seide aus den ersten Fabriken, auch für Sonnen-Schirme halte stets auf Lager und kann jedes Gestell auf Wunsch innerhalb einer Stunde überzogen werden.

Reparaturen schnell und billig.

Streng reelle Bedienung.

Wilhelm Berns,

Friedrichstraße 28c. 661

Einzelne Paare von

Gummischuhen,

nur Ia. englische und russische Ware, sowie Gummisohlen verkaufen wir zu Grossisten-Preisen.

H. de Bruyn & Cie.,

Gross-Handlung in Gummiwaren, 386

Charlottenstraße 61.

Empfehle dem verehrl. Publikum meinen neuen 280 □-Ctm großen

Desinfektions-Dampf- und Schwefel-Apparat

zur gefl. Benutzung. 794

Ferd. Jos. Malo, Steinstr. 19b.

Geschäfte und Polsterer erh. Rabatt.

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Unübertrefflich sind

M. Schreiber's

Briloner Pfeifen,

per Stück 1,20, 6 Stück zu 6 M. Illustr. Preiskurant gratis u. franko.

M. Schreiber,

Kaiserl. Königl. Hofl., **Düsseldorf.**

Ch. Kriebel,

10 Benratherstraße 10.

Atelier für künstliche Zähne und Zahnoperationen.

Empfehle billigst 973

Ia. Saat-Wicken,

Saat-Buchweizen, Saat-Erbsen und Saat-Hafer.

Albert Schüler,

114 Thalstr. Thalstr. 114.

Olivenöl-Seifen-Fabrik

gegr. 1835, **Robert Daht,** Fernspr. 121,

Verkaufsstelle: **Bergerstr. 19,** empfiehlt ihre chem. gar. reinen

Olivenoel-Seifen.

Gefl. Aufträge per Post u. Fernspr. werden sofort ausgeführt. 377

Zu guter Lage zwischen Güter- und Hauptbahnhof, in der Nähe der Pferdebahn:

Großes Laden-Lokal, 3 bezw. 4 Schaufenster;

großes Laden-Lokal, 2 Schaufenster, mit je 3 Wohnräume u. Zubehör.

Außerdem:

2 Wohnungen, je 5 Räume, 1. Etage 1 2.

für sich abgeschlossen, einschließlich Mansarden und Zubehör, billigst, sofort oder später 952

zu vermieten.

Näh. **Blumenstraße 14.**



Regelmässige

Dampfer-Fahrten

Düsseldorf - Heerdt - Neuss und zurück.

Fahrplan vom 3. Februar 1894 ab bis auf weiteres.

Düsseldorf Neuss.

Ab Düsseldorf:	Ab Neuss:
8.—	6.—
10.10	9.10
12.45	11.20
3.—	1.55
5.10	4.10
7.30	6.20

Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- u. Bäckerstraßen-Ecke.

Cretschmar u. Cie.,

Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.